Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 534. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 14. November 1876.**

Deutschland.

Berlin, 13. Novbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General-Major Freiherrn von Willisen, beauftragt mit der Führung der 28. Division, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; dem General-Major z. D. von Legat, bisher Commandeur der 44. Infanterie-Brigade, und dem Militär-Intendanten des III. Armee-Corps, Wirklichen Geheimen Kriegsrath Engelhard, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Oberst-Lieutenant z. D. von Fransecky, bisher Bezirks-Commandeur des 1. Bataillons (Aschersleben) 2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Schullehrer Hartmann zu Inzigkofen im Ober-Amt Sigmaringen und dem Revierförster Weulbier zu Beverungen im Kreise Höxter den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den Bürgermeister Fritsche zu Guben, in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Charlottenburg getroffenen Wahl, als Bürgermeister der Stadt Charlottenburg; sowie in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Siegen getroffenen Wahl den seitherigen besoldeten Stadtrath Lamprecht daselbst als Bürgermeister der Stadt Siegen auf die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt.

Der Custos der königl. Bibliothek in Berlin, Dr. Pfund, ist zum Bibliothekar bei derselben ernannt worden. — Dem Gymnasial-Oberlehrer Heinrich Pöhlmann in Tilsit, sowie dem dritten Hauptlehrer an dem königl. Prediger-Seminar zu Wittenberg, Lic. theol., Dr. phil. August Johannes Dorner ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

Der Rechtsanwalt und Notar Wannowski zu Cosel ist in gleicher Eigenschaft an das Stadt- und Kreisgericht und das Commerz- und Admiralitäts-Collegium zu Danzig mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst versetzt worden.

Berlin, 13. Nov. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfingen gestern Mittag, den Besuch Ihrer kaiserl. Hoheit der Großfürstin Katharina von Rußland und erwiderten denselben Nachmittags 2 Uhr. Außerdem hatte der Geheime Commerzien-Rath Krupp die Ehre des Empfanges.

Heute Vormittag nahmen Se. Majestät den Besuch Sr. kais. und königl. Hoheit des Kronprinzen entgegen und hörten den Vortrag des Geheimen Cabinets-Raths von Wilmowski. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 13. Nov. [Die Rede des russischen Kaisers. — Der Marpinger Schwindel. — Angriffe gegen den Reichskanzler.] Die Presse ist durch die zu Moskau gehaltene Rede des Kaisers Alexander in große Aufregung versetzt worden und will darin eine Manifestation erblicken, durch welche der Kaiser mit Entschiedenheit aus den Bahnen seiner bisher innegehaltenen Friedenspolitik heraustritt. Ein hiesiges Blatt nimmt sogar Veranlassung, sich in den heftigsten Angriffen gegen die vermeintlichen Ausschreitungen der russischen Politik zu ergehen und nicht blos Deutschland, sondern ganz Europa gegen dieselbe in die Schranken zu rufen. Man wird jedoch vor Allem darauf Gewicht legen müssen, daß viele Blätter den Inhalt und die Tragweite der Aeußerungen des Kaisers nur nach dem ersten telegraphischen Auszuge beurtheilen, der von dem später bekannt gewordenen Wortlaut wesentlich verschieden ist. Von der unbedingten Kriegslust Rußlands zu sprechen, ist wohl gegenwärtig nicht angebracht, wo die Mächte mit Einschluß Rußlands sich anschicken, auf den Vorschlag Englands, erneute Versuche zu machen, zu einer Verständigung über die Ausgleichung der orientalischen Wirren zu gelangen, und wo auch Kaiser Alexander selbst so ernstlich den Wunsch ausspricht, daß die Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebniß führen mögen. — Die „Germania" reproducirt einen Artikel eines Trierer Blattes, worin behauptet wird, daß trotz aller Anstrengungen der Polizei in Marpingen kein Betrug ans Tageslicht gebracht sei. Der Berichterstatter der ultramontanen Presse, auf dessen Glaubwürdigkeit hin auch die „Germania" den Artikel bringt, weiß gewiß ganz so gut, wie man es in Berlin weiß, daß die bisherigen Untersuchungen über die Marpinger Vorgänge, weit entfernt, erfolglos zu sein, vielmehr die Fäden des ganzen Schwindels — denn als solchen muß man die Angelegenheit bezeichnen — ziemlich vollständig aufgedeckt haben. Die nächsten Tage dürften schon dem größeren Publikum in dieser Beziehung einige Aufklärung bringen. — Die „Reichsglocke" hat bekanntlich in ihren jüngsten Nummern eine Reihe von heftigen Angriffen gegen den Reichskanzler gebracht. Wie man erfährt, ist nun das Blatt wegen verleumderischer Beleidigung zur Verantwortung gezogen. In den letzten Nummern ist übrigens die „Reichsglocke" mit ihren vermeintlich thatsächlichen Angaben zurückhaltender gewesen und bezieht sich jetzt lediglich auf Aeußerungen des Herrn v. Diest-Daber, den sie auf jede Weise zum Hervortreten zu provociren sucht.

= **Berlin**, 13. Novbr. [Die Justizgesetze. — Der Etat für Elsaß-Lothringen. — Der Handelsvertrag mit Oesterreich. — Verbesserte Waaren-Statistik. — Von der Armee.] Die Reichstags-Justizcommission hat heute im Wesentlichen ihre Arbeiten beendet. Von den erwähnten, neu hinzugekommenen Anträgen aus der Mitte der Commission sind alle jene angenommen worden, welche den directen Zweck hatten, eine Vermittelung gegenüber den Bundesrathsbeschlüssen herbeizuführen. Es wird denn auch eine neue Zusammenstellung der jetzt vereinbarten Beschlüsse als Resultat der neuesten Commissionsarbeiten erscheinen und über dieselben mündlich berichtet werden. Eine Theilnahme des Reichskanzlers an den Plenardebatten über die Justizgesetze wird in der Commission mit Bestimmtheit erwartet; da indessen über den Zeitpunkt der Rückkehr des Fürsten Bismarck noch keine Festsetzung getroffen ist, so läßt sich auch jetzt noch nicht bestimmen, ob der Fürst bei der zweiten oder bei der dritten Lesung der Justizgesetze sich über seine Stellung zu denselben auszusprechen Gelegenheit finden wird. Am Mittwoch werden die Fractionen sich mit den Justiz-Gesetzen zu beschäftigen beginnen. — Der Etat für Elsaß-Lothringen kann in der nächsten Plenarsitzung des Reichstages sehr schnell erledigt werden, wenn die Mitglieder aus den Reichslanden die Gelegenheit nicht zu langen Auseinandersetzungen benutzen wollten. Man ist bereits unter den Abgeordneten darüber einverstanden, den Etat trotz des Umstandes, daß derselbe genau dem vorjährigen entspricht, an eine Commission zu verweisen und in dieselbe diejenigen Abgeordneten hinein zu wählen, welche im vorigen Jahre damit beschäftigt waren; unter solchen Umständen hält man es für möglich, mit dem Etat in einer zweiten Plenar-Sitzung fertig zu werden. — Die Angaben wegen Entsendung von Commissarien aus verschiedenen Bundesstaaten nach Wien, um dort die Verhandlungen wegen Erneuerung des Handelsvertrages mit Oesterreich zu führen, begegnen vielfachen Zweifeln. Die Angelegenheit soll, wie man hier wissen will, einerseits noch gar nicht so weit gefördert sein, andererseits ist doch anzunehmen, daß die Verhandlungen lediglich durch die Centralstelle, also von hier aus geführt werden möchten. Als richtig wird uns bezeichnet, daß die Bundesstaaten aufgefordert worden sind, ihre auf den Handelsvertrag bezüglichen Wünsche und Anträge baldthunlichst hierher zu melden. — Wir haben wiederholt mitgetheilt, daß die Reichsregierung eifrig bemüht ist, ein verbessertes System zur Einrichtung einer deutschen Waaren-Statistik herbeizuführen und daß die Einzelstaaten zur Mitwirkung daran aufgefordert worden sind. Wie man hört, hat diese Aufforderung überall bereitwilliges Entgegenkommen gefunden und berechtigt der Fortgang der Vorarbeiten zu der Hoffnung, auf eine baldige Erreichung des allseitig angestrebten Zieles. — Seit dem Jahre 1866 wird bekanntlich alljährlich in den letzten Monaten des Jahres für das nächste Jahr der Plan zur Mobilmachung der Armee aufgestellt und die ganze Reihe der erforderlichen Ausführungsbestimmungen geregelt. Seit dem Jahrzehnt des Bestehens dieser Einrichtung ist der Mobilmachungsplan wiederholentlich abgeändert worden. Auch in diesem Jahre haben die bezüglichen Arbeiten und zwar in den letzten Tagen ihren Anfang genommen. Eine Abänderung des vorjährigen Planes ist dem Vernehmen nach nicht erfolgt.

[Die englische Post] aus London, Abends den 11. November, ist ausgeblieben. Grund: Schiff in Ostende nicht eingetroffen.

[Die diesjährigen Hofjagden in der Colbitz-Letzlinger Haide] sind am Freitag und Sonnabend, den 10. und 11., und zwar in Vertretung Sr. Majestät des Kaisers und Königs durch des Kronprinzen Kaiserliche und Königliche Hoheit abgehalten worden. Unter den Gästen befanden Sich Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen Carl und Friedrich Carl, der Großherzog und der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin und der Prinz August von Würtemberg, sowie Ihre Hoheiten die Herzöge Wilhelm und Paul von Mecklenburg, die Fürsten Putbus und Radziwill u. A.

Am Freitag Morgen um 8 Uhr 30 Minuten erfolgte der Aufbruch und traf die Jagdgesellschaft nach anderthalbstündiger Fahrt auf der die Haide durchziehenden Königsstraße, von der gesammten Jägerei mit den Klängen des Fürstengrußes empfangen, auf dem Rendezvous, am Eingange zur Lappstatt in den Ostersteegen der Oberförstereien Colbitz und Planken ein.

Das erste Jagen, ein Lapptreiben auf Roth- und Damwild, lieferte nach anderthalbstündiger Dauer eine Strecke von 5 Rothhirschen. 17 Stück Rothwild, 37 Schauflern und 58 Stück Damwild. Ihm folgte das Dejeuner im Walde und eine Suche mit der hannoverschen Findermeute auf Sauen im Schäfergepflüge der Oberförsterei Planken.

Die Strecke dieser Suche, bei hell loderndem Feuer hergerichtet, ergab 58 grobe Sauen und 50 Ueberläufer.

Nach der Rückkehr ward um 7 Uhr das Diner im Jagdschlosse eingenommen und blieb die Jagdgesellschaft bis gegen 11 Uhr zusammen.

Am Sonnabend erfolgte der Aufbruch erst um 9 Uhr Vormittags, da nur ein eingestelltes Jagen und zwar in den Siebenhügeln der Oberförsterei Letzlingen stattfand. Bald nach 10 Uhr an- und um 11½ Uhr abgeblasen, lieferte dasselbe 2 Rothhirsche, 6 Stück Rothwild, 45 Schaufler, 85 Stück Damwild, 151 grobe Sauen und 29 Ueberläufer. Ein Dejeuner dinatoire im Jagdschlosse machte den Schluß der diesjährigen Hofjagd, deren Gesammtstrecke sich nach Obigem in 3 Jagen, ohne Nachsuche, auf 7 Rothhirsche und 23 Stück Rothwild, 82 Schaufler und 143 Stück Damwild, 73 grobe Sauen und 79 Ueberläufer, in Summa auf 407 Stück Hochwild beläuft. (Reichsanz.)

[Ueber die Ermordung des Kaiserlichen Vice-Consuls von Graevenitz] in Paysandú (Uruguay) sind seiner Zeit nähere Mittheilungen gebracht worden. Namentlich ist auch erwähnt, daß der Mörder Diego Benitez standrechtlich erschossen ist. Jetzt wird aus Buenos Aires weiter mitgetheilt, daß der Gouverneur der Republik Uruguay, um das Andenken des Verstorbenen zu ehren, angeordnet hat, daß Letzterem auf dem Kirchhofe von Paysandú auf Staatskosten ein Denkmal errichtet werde, für dessen Erhaltung die Behörden Sorge tragen sollen. (Reichsanz.)

[Die Eisenbahn-Unfälle.] Nach der im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellten, Nachweisung über die auf den Eisenbahnen Deutschlands excl. Baierns vorgekommenen Unfälle waren im Monat September d. J. im Ganzen zu verzeichnen: 25 Entgleisungen und 20 Zusammenstöße fahrender Züge, und zwar wurden hiervon 11 Züge mit Personenbefördernng — von je 11,579 Zügen dieser Gattung Einer — 34 Güterküge resp. leerfahrende Maschinen betroffen; ferner 41 Entgleisungen und 21 Zusammenstöße beim Rangiren und 67 sonstige Betriebsereignisse (Ueberfahren von Fuhrwerken auf Wege-Uebergängen, Defecte an Maschinen und Wagen 2c.)

In Folge dieser Unfälle wurden: 3 Personen getödtet (1 Passagier und 2 Beamte), 27 Personen verletzt (6 Passagiere, 18 Beamte und 3 fremde Personen); 61 Thiere getödtet, 3 Thiere verletzt und 72 Fahrzeuge erheblich und 190 unerheblich beschädigt.

Außer den vorstehend aufgeführten Verunglückungen von Personen kamen; größtentheils durch eigene Unvorsichtigkeit hervorgerufen, noch vor: 43 Tödtungen (1 Passagier, 22 Bahnbedienstete und 20 fremde Personen), 98 Verletzungen (3 Passagiere, 79 Bahnbedienstete und 16 fremde Personen), sowie 7 Tödtungen und 1 Verletzung bei beabsichtigtem Selbstmord.

Von den überhaupt beförderten Reisenden wurden von je 8,353,699 Einer getödtet und von 1,856,377 Einer verletzt; von den im Betriebsdienst thätig gewesenen Beamten wurde von je 9638 Einer getödtet und von je 2238 Einer verletzt.

Ein Vergleich mit demselben Monat im Vorjahre ergiebt — unter Berücksichtigung der in beiden Zeitabschnitten geförderten Achskilometer und der im Betriebe gewesenen Geleislängen —, daß im Durchschnitt im September d. J. bei 15 Verwaltungen weniger, bei 19 Verwaltungen mehr und in Summa circa 5 pCt. mehr Unfälle vorgekommen sind, als im September v. Js.

[Marine.] S. M. S. „Nymphe" hat am 5. September c. St. Vincent verlassen, ankerte am 4. October c. im Hafen von Santos und beabsichtigte am 16. dess. Mts. wieder in See zu gehen. S. M. S. „Hertha" ist, zufolge eines Privatschreibens aus Hamburg, in einem Telegramm aus Auckland vom 5. d. Mts. als am 7. October c. in Apia befindlich, bezeichnet. Briefsendungen für S. M. S. „Kronprinz" und S. M. Aviso „Pommerania" sind von jetzt ab bis auf Weiteres nach Salonichi zu dirigiren.

Posen, 12. Nov. [Ein päpstlicher Segen mit Hindernissen.] Vor einigen Tagen feierte ein katholischer Kreisrichter unserer Provinz seine Hochzeit und begab sich nach der Hochzeitsfeier, die in einem benachbarten Kreise auf einem Rittergute stattgefunden, nach seinem Wohnorte zurück. Dort wurde ihm die angenehme Nachricht zu Theil, daß aus Rom ein Schreiben für ihn eingetroffen sei, und zwar überraschte ihn mit dieser Nachricht — der Staatsanwalt. Die Sache hing nämlich folgendermaßen zusammen: Bekanntlich waren auf Requisition der Oberstaatsanwaltschaft die Postämter in der Provinz Posen von den Oberpostdirectionen angewiesen worden, auf Briefe, die aus Rom mit der nach einem Facsimile zu erkennenden Handschrift des Grafen Ledochowski ankämen, zu achten und dieselben an die zuständigen Staatsanwaltschaften abzuliefern. Während nun der Kreisrichter zur Hochzeitsfeier verreist war, traf auf dem Postamte seines Ortes ein Schreiben ein, welches der aufmerksame Postbeamte sofort anhielt und der Staatsanwaltschaft übergab, da die Adresse offenbar vom Grafen Ledochowski geschrieben war. Der Kreisrichter wurde nun vom Staatsanwalt freundlichst ersucht, den Brief aus Rom in seiner Gegenwart zu öffnen, und ergab sich aus demselben, daß der Papst dem Kreisrichter zu dessen Hochzeit seinen Segen sandte, und daß Graf Ledochowski die Adresse zu dem Briefe geschrieben hatte. Nachdem auf diese Weise der päpstliche Segen durch die Hände des Staatsanwalts richtig an seine Adresse gelangt war, wurde der verdächtigte Brief natürlich sofort dem Kreisrichter ausgehändigt. (Pos. Z.)

Schweiz.

Bern, 9. Novbr. [Zu den Tessiner Wirren] schreibt man der „K. Z.": In einer außerordentlichen Sitzung hat der Bundesrath den Beschluß gefaßt, das Decret des Staatsraths von Tessin, betreffend die Vornahme der Neuwahl des Tessiner Großen Rathes, aufzuheben und den Staatsrath mit der Ausführung des Tessiner Großrathsdecrets von 6. Mai 1876 zu beauftragen, nach welchem der Große Rath im Verhältniß der Bevölkerung in geheimer und gemeindeweiser Abstimmung auf Grundlage von je 1000 Seelen gewählt werden soll; ferner den Staatsrath aufzufordern, die Volksabstimmung über dieses Großrathsdecret innerhalb einer angemessenen Frist vornehmen zu lassen, wobei des Bundesrath sich jedoch noch weitere Anordnungen je nach dem Gang der Verhandlungen vorbehalten hat. Bekanntlich geht der Bundesrath von dem Grundsatz aus, daß den Bundesbehörden erst nach vollzogener Volksabstimmung ein Urtheil über die Verfassungsmäßigkeit des Großraths-Decrets vom 6. Mai zusteht; ein solches aber überhaupt zu erlassen, habe in der Competenz des Großen Raths gelegen.

Frankreich.

Paris, 11. Novbr. [In Betreff der Abnahme der Bevölkerung in Frankreich.] Herr Léonce de Lavergne, der schon neulich die öffentliche Aufmerksamkeit auf die beunruhigende Abnahme der Bevölkerung in Frankreich gelenkt hat, ließ sich am letzten Sonnabend in der Akademie über denselben Gegenstand vernehmen.

Die Hauptursache der erwähnten Erscheinung sucht er in den zahlreichen Kriegen, welche Frankreich seit Beginn des Jahrhunderts geführt hat. Das erste Kaiserreich allein hätte zwei Millionen Menschen gekostet. Der Friede, welcher dann mit der Restauration wiederkehrte, sei auch nur immer ein gebrechlicher und nicht sehr fruchtbarer gewesen, dann sei die Julireigierung mit ihren unablässigen Feldzügen in Afrika gefolgt und endlich das zweite Kaiserreich, dessen Kriegsgeschichte keines Commentars bedürfe. Selbst in Friedenszeiten halte das herrschende Heeressystem die Blüthe der männlichen Bevölkerung während der fruchtbarsten Periode ihres Lebens und länger als anderwärts unter den Fahnen zurück. Auch die immer wachsende Last der Steuern sei der langsamen Zunahme der Bevölkerungsziffer nicht fremd. Materielles Wohlergehen sei für den Staat nicht der letzte Zweck, sondern habe nur einen Werth, wenn es auch mit moralischem Fortschritte gepaart ist. Man hat namentlich in der Normandie eine stetige Entvölkerung constatirt. Herr von Lavergne will dies aus der widernatürlichen Ausdehnung erklären, welche das Weideland in dieser Gegend genommen hätte; das Vieh hätte dort so zu sagen die Menschen verdrängt und ein kleiner Schäfer mit seiner Heerde fülle schließlich den Raum, welchen sonst mehrere Bauernfamilien einnahmen. Frankreich sei jetzt nächst Spanien das am dünnsten bevölkerte Land Europas. Um dieser bedrohlichen Thatsache ein Ziel zu setzen, müsse man nicht blos die Abnahme der Geburten, sondern auch die Zunahme der Sterbefälle, besonders von kleinen Kindern, im Auge haben. Das Problem stelle sich so, daß die Geburten mindestens um 10 Procent zu- und die Sterbefälle um ebensoviel, also um 85,000 Seelen jährlich abnehmen müßten. Krieg, Armuth und Laster seien die Hauptursachen der Entvölkerung. Als beste Mittel zur Beschwörung des Uebels empfiehlt Herr von Lavergne: Frieden, ein milderes Militärgesetz, Herabsetzung der drückendsten Steuern, Förderung des Landbaues, Verbesserungen in der öffentlichen Gesundheitspflege und, um die zahlreichen Sterbefälle in der zartesten Jugend zu verhüten, eine Reform in der Behandlung der auf die öffentliche Mildthätigkeit angewiesenen Säuglinge.

[Die französischen Colonien] sind dem großen Publikum in Frankreich so wenig bekannt, daß der „Temps" die Gelegenheit benutzt, um eine Aufstellung der dreizehn überseeischen Besitzungen zu geben, welche im Ganzen 130,000 Quadrat-Kilometer zählen, also größer als der vierte Theil von Frankreich sind, und mehr als drittehalb Millionen Einwohner haben.

Die größte dieser Colonieen ist Guyana, mit 72,000 Quadrat-Kilometer, aber mit nur 24,170 Einwohnern; Cochinchina hat 30,000 Quadrat-Kilometer mit 1½ Millionen Einwohner; Neu-Caledonien 14,850 Quadrat-Kilometer mit 60,000 Einwohnern. Jede dieser dreizehn Colonien hat ein Localbudget, das dem Budget jedes Departements entspricht, aber nicht wie diese dem allgemeinen Budget angehängt ist. Die Subvention, die der Staatsschatz diesem Localbudget ertheilt, beträgt für 1877 nur 691,950 Frcs., welche auf Guyana, Saint Pierre und Miquelon, Sainte Marie, Mayette, Tahiti und Neu-Caledonien vertheilt sind, also auf die kleinsten oder jüngsten Colonieen. Die übrigen bringen dem Staatsschatze etwas ein, so Französisch-Ostindien mit 489 Quadrat-Kilometer und 268,000 Einwohnern 105,665 Frcs. Frankreichs Colonialbudget für Verwaltung, Geistlichkeit, Streitkräfte, Häfen u. s. w. beträgt in diesem Jahre runde 17½ Millionen, wobei die 9,890,907 Frcs. nicht mitgerechnet sind, welche die Ausgaben für die Strafanstalten in Anspruch nehmen.

[Ein Tagesbefehl des Generals Gallifet] lautet wörtlich:

Der General-Inspector schreibt den Offizieren vor, sich in der Oeffentlichkeit bei Erörterungen, welche die innere Politik und Regierungsform betreffen, sehr zurückhaltend zu zeigen. Es wird nicht anstehen, jedes Auftreten sehr ernstlich zu bestrafen, welches glauben lassen könnte, daß die Offiziere der Armee nicht einstimmig sind, wenn es sich darum handelt, die bestehende Regierung zu achten und derselben Achtung zu verschaffen. Mögen Manche anders denken, die in bürgerlichen Bahnen eine Stellung suchen, welche ihnen die Unabhängigkeit der Sprache und des Auftretens gestattet, auf die Sie Verzicht leisten mußten, als Sie um die Ehre einkamen, in den Offizierstand einzutreten und dessen Pflichten zu übernehmen.

Dijon, 8. September 1876.

Der commandirende General der 15. Infanterie-Division:
General-Inspector de Gallifet.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 11. Novbr. [Depeschen Lord Derby's.] Ein Supplement der „London Gazette" vom 10. d. enthält eine vom 30. v. M. datirte lange Depesche des Earls von Derby an Lord Loftus, den britischen Botschafter in St. Petersburg, welche in höchst ausführlicher Weise die mannigfachen Anstrengungen recapitulirt, welche die britische Regierung für die Erhaltung des Friedens im östlichen Europa machte. Wir begnügen uns vorläufig mit der Wiedergabe folgender Abschnitte:

.... „Am 26. September theilte mir (dem Earl von Derby) Graf Schuwaloff Vorschläge von der russischen Regierung mit, dahin gehend, daß, im Falle die Friedensunterhandlungen von der Pforte abgelehnt würden, Bosnien von einer österreichischen und Bulgarien von einer russischen Streitmacht occupirt werden sollten, während die vereinigten Flotten der Mächte in den Bosporus einlaufen sollten. Die russische Regierung erklärte sich indeß bereit, den Occupationsvorschlag fallen zu lassen, wenn die Flottendemonstration von Ihrer Majestät Regierung als hinreichend erachtet werde. General Sumarakoff traf in Wien zu gleicher Zeit mit einem ähnlichen Vorschlage ein. Am 3. October wurde im Laufe einer Unterhaltung mit Graf Schuwaloff ein Vorschlag gemacht, daß im Falle einer ungünstigen Antwort der Pforte auf die ihr damals vorliegenden Vorschläge die Mächte auf ihre ursprüngliche Forderung um einen Waffenstillstand zurückfallen sollten.... Ich hatte keine Schwierigkeit, diesen Vorschlag meinen Collegen zu unterbreiten, und benachrichtigte Graf Schuwaloff, daß Ihrer Majestät Regierung beschlossen hätte, dem Vorschlage wegen eines Waffenstillstandes

von nicht längerer Dauer als einem Monat als der nächst zu thuende Schritt, im Falle die Türkei die vorgeschlagenen Bedingungen für eine Friedensbasis ablehnen sollte, ihre Unterstützung zu gewähren. Sie sei, sagte ich, andererseits außer Stande gewesen, den vorher von Fürst Gortschakoff empfohlenen Maßregeln einer Occupation und der Einfahrt der vereinigten Flotten in den Bosporus beizupflichten. Sir Henry Elliot wurde demgemäß am 5. instruirt, für den Fall, daß die von den Mächten proponirten Friedensbedingungen abgelehnt werden sollten, in die Pforte als eine Alternative zu dringen, einen Waffenstillstand von nicht längerer Zeit als einem Monat zu gewähren und zu erklären, daß nach dem Abschluß eines Waffenstillstandes es im Plan sei, eine Conferenz unverzüglich folgen zu lassen. Er sollte ferner erklären, daß er im Falle einer Verweigerung des Waffenstillstandes instruirt sei, Konstantinopel zu verlassen, da es dann augenscheinlich sein würde, daß alle weiteren Anstrengungen Ihrer Majestät Regierung, die Pforte vom Verderben zu retten, nutzlos geworden sein würden. Ihrer Majestät Regierung benachrichtigte zu gleicher Zeit die Regierungen der anderen Mächte, von diesem Waffenstillstandsvorschlage und der Meinung Ihrer Majestät Regierung, daß dem Waffenstillstande eine Conferenz folgen sollte."

Der nachstehende Abschnitt illustrirt die Beziehungen zwischen England und Rußland, wie dieselben erst ganz kürzlich existirten. „Am 12. October" — schreibt Lord Derby — „übermittelte die türkische Regierung den Repräsentanten der Vermittelungsmächte in Konstantinopel eine Note, in welcher sie erklärte, daß sie Act nehmend von dem Vorschlage der Mächte für die Wiederherstellung des Friedens mit Serbien und Montenegro auf der Basis des Status quo ante, und während sie sich bereit erkläre, sich der Entscheidung der Mächte bezüglich der Bedingungen, die sie selber vorgeschlagen hätten, zu fügen, sie bereit wäre, in den Abschluß eines regulären Waffenstillstandes zu willigen. Sie war indeß der Ansicht, daß letzterer sich auf sechs Monate — vom 1. October bis zum 3. März — ausdehnen sollte. . . . Sofort nach Eingang der Depesche von Sir H. Elliot über die Absicht der Pforte, einen sechsmonatlichen Waffenstillstand zu gewähren, machte ich Graf Schuwaloff und Graf Beust darauf aufmerksam, wie wichtig es sei, daß ihre Regierungen Berlin zur Annahme des Waffenstillstandes veranlaßten. Auch urgirte ich das durch Ihrer Majestät Botschafter in Paris, Berlin, St. Petersburg und Rom, und sandte Instructionen desselben Sinnes nach Belgrad und Montenegro. Graf Schuwaloff zweifelte, daß der Waffenstillstand in Livadia angenommen werden würde. Ich hielt es für recht, Se. Excellenz zu warnen, daß, so stark auch das Gefühl des nationalen Unwillens gegen türkische Grausamkeit sein mochte, es durch eine sehr verschiedene Stimmung ersetzt werden würde, wenn die englische Nation erst zu glauben anfinge, daß Konstantinopel bedroht sei. Ich sagte, daß, mit Recht oder Unrecht, der Schluß, zu dem hier Jedermann kommen würde, müßte sein, daß die Ablehnung des türkischen Vorschlages Seitens Rußlands die feste Absicht der letzteren Macht kundgab, zu einem Kriege zu schreiten, und ich beschwor ihn, keine Anstrengungen zu scheuen, um seiner Regierung das Licht, in welchem dieser Entschluß von dem englischen Volke betrachtet werden würde, verständlich zu machen.

Die Depesche schließt, wie folgt: „Ihre Majestät Regierung hat empfunden, daß die Fortdauer des gegenwärtigen Krieges, der ungeachtet der öffentlichen Remonstrationen Rußlands und der anderen Mächte begonnen wurde, um so beklagenswerther ist, weil er unnöthig ist, da durch denselben keine offenbaren Zwecke zu erreichen sind, die nicht besser und sicherer durch eine friedliche Discussion erreicht werden könnten. . . . Ihrer Majestät Regierung hat Alles Das gethan, was in ihrer Macht stand, um die Einstellung der Feindseligkeiten und die Wiederherstellung des Friedens, wegen dessen Serbien und Montenegro deren gute Dienste nachsuchten. Sie glaubte, daß dies durch einen längeren Waffenstillstand erreicht werden würde und unterstützte demgemäß diesen Vorschlag in der Ueberzeugung, daß ein Waffenstillstand Frieden bedeute, noch konnte sie den Zeitraum als unvernünftig erachten, insofern die Discussionen, welche im Jahre 1861 mit Bezug auf die Constitution des Libanon stattfanden, vom 22. Januar bis 9. Juni in Anspruch nahmen. Sie bedauert, daß andere Rathschläge die Oberhand behielten und daß die Ungewißheit der Situation somit fortgesetzt worden, sammt dem commerciellen und landwirthschaftlichen Nothstand, der daraus in Serbien und Montenegro und den angrenzenden Districten entstehen muß. Sie ist außer Stande zu sehen, wie die beständig drohende Möglichkeit eines Krieges anders als ruinirend für alle betheiligten Länder sein kann, und sie würde mit Befriedigung irgend einen Vorschlag begrüßen, der einem solchen Stande der Dinge ein Ende setzen dürfte. Sie kann indeß nicht der Ansicht sein, daß es ihre Sache ist, irgend welche neue Vorschläge zu machen und während sie höchst besorgt ist mit den anderen Mächten in irgend welchen Vorschlägen, über welche sich die Mächte einigen dürften, zu cooperiren, muß sie davon zurückstehen, sich für irgend etwas verbindlich zu machen, was künftighin ihre Freiheit des Handelns, im Falle die Rechte und Interessen dieses Landes afficirt werden sollten, einschränken dürfte. Ew. Excellenz wollen diese Depesche dem Fürsten Gortschakoff vorlesen und Sr. Excellenz eine Abschrift davon geben und zu gleicher Zeit erklären, daß Ihrer Majestät Regierung sich der Versicherung hingiebt, er werde in derselben einen überzeugenden Beweis von dem aufrichtigsten Wunsche finden, den sie bekundet hat, um im Einvernehmen mit der russischen Regierung zu handeln und in jeder Hinsicht die zwischen Großbritannien und Rußland bestehenden Beziehungen aufrecht zu erhalten.

Osmanisches Reich.

Belgrad, 12. Nov. [Zu Ehren Tschernajeff's] fand gestern Abend im Hotel „Zum König von Serbien" ein großes Bankett statt, welchem sämmtliche Minister mit Ausnahme des Kriegsministers, der sich durch Krankheit entschuldigen ließ, und das gesammte russisch-serbische Offiziercorps beiwohnten. Officielle Toaste wurden von Minister Ristics auf den Kaiser von Rußland, von Tschernajeff auf den „König von Serbien", von Dockturoff auf den „Fürsten von Montenegro" ausgebracht. Hierauf legte Ristics in längerer Rede den Grund dar, welcher Serbien zum Kriege genöthigt. Er sagte unter Anderem: „Serbien griff im Interesse der unterdrückten stammverwandten Brüder zu den Waffen, um für dieselben ein menschenwürdiges Dasein zu erkämpfen. Auch Serbien wurde durch die Pforte bedroht, welche unser Land wie mit einem eisernen Gürtel umschlossen hielt. Allerdings hat der Kampf nicht siegreich geendet, aber Serbien und das verbündete Montenegro, welche zusammen kaum so viele Einwohner besitzen, wie die Türkei Truppen aufstellen kann, widerstanden vier Monate lang der osmanischen Uebermacht und mit Blut wurde das bestandene Band zwischen Nord- und Südslaven fester geknüpft. Besonders Rußland verdient unseren innigsten Dank, das Rußland, welches schon im ersten serbischen Freiheitskampfe 1812, als wir die Rajahketten brachen, uns zu Hilfe eilte und dessen Söhne auch jetzt ihr Blut auf den Schlachtfeldern mit dem serbischen vermischten. Aber Serbien errang noch einen weiteren Vortheil durch den Krieg: es erwarb sich nicht nur die Sympathien aller slavischen Brüder, sondern auch diejenigen aller human denkenden Völker Europas."

Der Minister, welcher bisher serbisch gesprochen, wendet sich in französischer Sprache speciell an Tschernajeff, ihm den Dank des serbischen Volkes und der Regierung ausdrückend. Dem in Rußland als Sieger von Taschkend wohlbekannten Namen Tschernajeff's sei es zuzuschreiben, daß so viele Offiziere, auch Freiwillige, selbst aus den edelsten Familien, Serbien zu Hilfe geeilt seien.

Tschernajeff antwortete auf die Rede des Ministers und erwähnte, daß es nicht möglich gewesen, bessere Erfolge zu erzielen, denn Serbien habe seine gesammte Macht von Anfang an auf dem Kampfplatze gehabt, während die Türkei fortwährend frische Truppen aus Asien und Afrika Serbien gegenüber stellen konnte. Serbien sei aber noch lange nicht besiegt, könne auch nie besiegt werden, weil der Geist, welcher das serbische Volk auf die Schlachtfelder trieb, so lange lebendig bleibe, bis die Befreiung der unterdrückten Christen des Orients vollzogen sei.

Cultusminister Wasiljevitsch spricht in warmen Worten den slavischen und sonstigen fremden Hilfs-Comite's den Dank des serbischen Volkes für die geleistete Unterstützung und für die sanitäre Hilfe aus, ganz besonders auch der Gesellschaft des rothen Kreuzes. Unter wechselnden Reden und Toasten, welche besonders die Zusammengehörigkeit der Slaven als Kinder eines Stammes feierten, endete das Fest gegen Mitternacht.

[Eine neue Metzelei in Bulgarien.] In Tatar-Bazardschik und Umgebung ist es abermals zu Schreckens-Scenen gekommen. In dem genannten Orte entführten vier Moslims ein Christenmädchen, nachdem sie ihm in Gegenwart seiner Mutter Gewalt angethan hatten. Das Mädchen wurde am nächsten Morgen todt gefunden. Auf energische Reclamation des Herrn Calvert wurden die Bösewichter verhaftet. Herr Calvert hat an Sir Henry Elliot relationirt und abermals seine Ansicht ausgesprochen, daß in Bulgarien die Ordnung nicht hergestellt werden könne, so lange die muselmännische Bevölkerung nicht entwaffnet sei. Die türkische Regierung thut gar nichts für die verwüstete Provinz. Ali Bey, einer der Hauptbrandstifter in der Gegend von Philippopel, ist mit der Oberleitung des Wiederaufbaues der durch ihn verbrannten Dörfer betraut worden. Nachdem das Geld hierzu durch einige Wochen in seiner Hand, aber noch nicht mit dem Bau begonnen wurde, reclamirte Herr Baring, und bei der eingeleiteten Untersuchung zeigte sich, daß Ali Bey das ganze Geld gestohlen hatte. Trotzdem ist er in seinem Amt belassen worden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. Nov. Angekommen: S. Durchl. Prinz Krafft zu Hohenlohe-Ingelfingen, Generallieut. und General-Adjutant Sr. Magistät des Kaisers, aus Neisse. (Frdbl.)

* [Personalien.] Befördert: Der Kreisgerichts-Rath Franzki zu Löwenberg zum Rath bei dem Appellationsgerichte in Stettin; der Gerichts-Assessor Tietze zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Bromberg mit der Fuction als Gerichts-Commissar in Crone; der Gerichts-Assessor Wiener zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Löwenberg mit der Function als Gerichts-Commissar in Lähn; die Rechts-Candidaten von Chappuis zu Lüben, Neumann zu Grünberg, Schober zu Freistadt und Grüttner zu Lüben zu Referendarien; der Bureau-Assistent Donth zu Liegnitz zum Kreis-Gerichts-Secretär; der invalide Sergeant Kutzner zu Lauban zum Bureaugehilfen bei dem Kreisgericht in Sagan; der Hilfsunterbeamte Liersch zu Grünberg definitiv zum Boten und Executor; der invalide Füsilier Grundmann zu Lüben zum Hilfsunterbeamten bei der Gerichts-Commission in Polkwitz. — Versetzt: Der Kreisgerichts-Rath Wiesner zu Spandau an das Kreisgericht zu Görlitz; der Referendar Slawyk aus dem Departement des Appellations-Gerichts zu Colmar an die Gerichts-Commission zu Hainau; der Secretär Ilgner zu Liegnitz an das Kreisgericht zu Löwenberg. — Ausgeschieden: Der Referendar Salamon zu Görlitz behufs seines Uebertritts in das Departement des Appellations-Gerichts zu Frankfurt a. O.

* [Personalien.] Ernannt: der Gerichtsassessor Volkmann zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Brandenburg mit der Function bei der Gerichts-Deputation in Rathenow, die Referendarien Rendschmidt und Hold I. zu Gerichts-Assessoren, der Rechtscandidat Franz Hoffmann zum Referendarius, der Kreisgerichts-Kanzlist Kelch zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgericht in Beuthen mit der Function bei den Gerichts-Commissionen in Kattowitz. — Versetzt: der Kreisgerichts-Director Schmidthals in Bütow an das Kreisgericht in Oppeln, der Kreisrichter Antz in Beuthen an das Kreisgericht in Hagen, der Referendarius Dr. Löwenfeld in das Departement des Appellations-Gerichts zu Wiesbaden, der Referendarius Epstein in das Departement des Appellations-Gerichts zu Breslau, der Referendarius Klapper aus dem Departement des Appellationsgerichts zu Breslau in das Departement des App.-Ger. Ratibor, der Kanzlist Gutowski in Falkenberg an das Kreisgericht in Beuthen, der Kanzlist Ohlenschläger in Warendorf i. W. an das Kreisgericht in Oppeln, der Bote, Executor und Gefangenenwärter Ulbrich in Katscher an die Gerichts-Commission in Ziegenhals, der Bote, Executor und Gefangenenwärter Kolbe in Ziegenhals als Bote und Executor an das Kreisgericht in Falkenberg, der Bote und Executor Kubisty in Tarnowitz an das Kreisgericht in Beuthen, der Bote und Executor Theireich in Gleiwitz an das Kreisgericht in Leobschütz, der Gefangenenwärter Wieczorek in Ratibor an das Kreisgericht in Kosel. — Entlassen: der Referendarius Malich in Folge seines Antrages, der Gerichts-Assessor Schneider in Folge Disciplinar-Erkenntnisses. — Pensionirt: der Bote und Executor Scheich und der Gefangenenwärter Polk in Ratibor.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Juristische Section.

In der Versammlung am 8. d. Mts. hielt Regierungsrath Lampe einen Vortrag über die Rechtsgrundsätze bei der Besteuerung nach dem Einkommen, insbesondere im preußischen Staate. Der Inhalt dieses Vortrages war, kurz zusammengefaßt, etwa folgender:

Der Rechtsgrund für die Steuern überhaupt ergiebt sich daraus, daß jede Gemeinschaft, welche Zwecke verfolgt, zu deren Erreichung Mittel nothwendig sind, ihre Angehörigen zur Herbeischaffung dieser Mittel veranlassen muß. Der Staat als am höchsten stehende Gemeinschaft mit sehr erheblicher Mittel bedürfenden Zwecken ist dazu ganz besonders genöthigt. Nur in seltenen Ausnahmsfällen besitzt ein Staat die Mittel zu seinen Zwecken in schon vorhandenem Bestande. Regel ist, daß ein Theil der nöthigen Mittel aus vorhandenem Bestande, ein Theil aus Beiträgen der Staatsangehörigen beschafft wird. So ist es auch im preußischen Staate. Die Beiträge der Staatsangehörigen sind die Steuern.

Die Eintheilung der Steuern in directe und indirecte trifft nicht genau zu. Die Annahme, daß indirecte Steuern einstweilen vom Besitzer einer Sache ausgelegt werden, um demselben beim Verkaufe der Sache wiedererstattet und schließlich indirect von demjenigen gezahlt zu werden, welcher die Sache, weil er sie verbraucht, zuletzt in Besitz hat, ist nicht immer richtig. Umgekehrt nennt man unter anderen die Gewerbesteuer eine directe, obgleich der Gewerbetreibende beabsichtigt, sie sich von seinen Kunden wiedererstatten zu lassen, und also auch diese Steuer indirect getragen werden soll.

Die einzige wirklich directe, jedem einzelnen Staatsangehörigen zur Tragung von ihm selbst auferlegte Steuer ist die nach dem Einkommen vertheilte, die sogenannte Einkommensteuer.

Wie der Staat zu seinen Zwecken Mittel gebraucht, so gebraucht jeder Einzelne zu seinen Zwecken Mittel. Die Mittel des Einzelnen aber, die Gesammtheit aller Dinge, Werthe und nach Werth anzuschlagenden Verhältnisse, mit welchen der Einzelne zunächst seine Existenz hat, also den ganzen Kampf um sein materielles Dasein führt; mit welchen er nach den nothwendigen auch die nicht nothwendigen Zwecke verfolgt, seinen geistigen Bedürfnissen genügt, die Annehmlichkeiten des Lebens sich verschafft: das ist sein Einkommen. Die Steuer nach dem Einkommen ist also die Beitragsleistung jedes Einzelnen zu den dem Staate nöthigen Mitteln nach seinen eigenen Mitteln.

Sehr gewöhnlich sind die Irrthümer, Einkommen mit dem Erübrigten oder Ersparten, Einkommen mit Geld, Einkommen mit Vermögen zu verwechseln.

Zu erübrigen und zu ersparen, ist nicht allen Staatsangehörigen möglich, ist auch nicht einmal aller Staatsangehörigen Absicht. Nur vom Erübrigten, also auch nur von denjenigen, welche erübrigen, Beiträge an den Staat zu fordern, wäre nicht gerecht, würde auch nicht zu dem Ziele führen, dem Staate die nöthigen Mittel zu beschaffen.

Geld ist nur ein Zeichen für einen Werth, hat möglicherweise, wie das Papiergeld, selbst gar keinen Werth. Es ist das Tauschmittel zur Uebertragung von Werthen. Es hat ganz gewöhnlich den Zweck, die Lebensbedürfnisse und die anderen Dinge und Verhältnisse sich für den Werth, welchen es hat oder nur bedeutet, zu verschaffen. Wer aber anderweit die nöthigen Dinge und Verhältnisse bezieht, gebraucht des Geldes nicht. Wer also seine Nahrungsmiteel aus seinem eigonen Grundbesitz bezieht, oder wer sie geliefert erhält,; wer in seinem eigenen Hause wohnt, oder wer Wohnung eingeräumt erhält, ist nicht veranlaßt, dafür Geld zu verwenden. Gleichwohl hat er ven Bezug der Nahrungsmittel und der Wohnung als nothwendiger Existenzmittel und als Einkommen. Es würde nicht gerecht sein, anders zu sagen und also zwei Personen, von welchen die eine für ihre Arbeit Wohnung und Unterhalt erhält, die andere aber Geld bekommt, um sich dafür Beides selbst zu beschaffen, nicht in gleicher Weise zu behandeln, wenn es sich um ihre Beiträge zu den Mitteln des Staates nach ihren eigenen Mitteln und also nach ihrem Einkommen handelt.

Vermögen ist dasjenige, was an Dingen schon erübrigt ist und, im Gegensatze vom Entstehen schon besteht. Man hat sich das Einkommen als ein aus einer Quelle hervorsprudelndes Vermögen zu denken, von welchem man jederzeit einen Theil nehmen kann, ohne das Weiterfließen der Quelle zu hindern. Das Vorwegnehmen eines sehr kleinen Theils beim Entstehen des Vermögens, noch ehe es eigentlich Vermögen geworden ist, also in der Art, daß es dem Einzelnen so wenig wie möglich bemerklich ist, weil derselbe aus der ungehindert fortfließenden Quelle sogleich wieder anderes Vermögen erwirbt, das ist, was bei Besteuerung nach dem Einkommen beabsichtigt wird. Dem Nothwendigen, daß der Staat von seinen Angehörigen Mittel beziehen muß, kann man nicht abhelfen, aber möglichst gering kann man die Last machen, jede weitere Entziehung, als die durchaus unvermeidliche und vollends jede dauernde Benachtheiligung kann man vermeiden. So ist es gerecht und so geschieht es bei der Besteuerung nach dem Einkommen.

Nun aber ist es außerordentlich schwierig, das Einkommen der Einzelnen zu ermitteln. Auch nach dem gegebenen Begriffe von Einkommen, also auch dann, wenn nicht das Ersparte und nicht das Geld gemeint ist, ist diese Schwierigkeit eine sehr große. Bietet die Gerechtigkeit der Steuer nach dem Einkommen eine helle Lichtseite, so ist dieses eine um so tiefere Schattenseite.

Denn selbst angeben will Niemand sein Einkommen. Die Meisten können es nicht einmal, weil sie ihre Bezüge, welche nicht in Geld bestehen, vollständig zu übersehen und nach Geldwerth abzuschätzen, selbst außer Stande sind. Zwangsmittel anzuwenden, wäre gegen die zuletzt Erwähnten nicht einmal möglich. Den Uebrigen würde dadurch ein viel größerer Schaden zugefügt werden, als die zu zahlende Steuer betragen würde. Dasselbe würde bei einer Erforschung in der Art der Fall sein, wie sie die Stadt z. B. bei Erforschung von Verbrechen und andern strafbaren Handlungen eintreten lassen muß.

Es giebt nur zwei Mittel zur Abhilfe, welche sich mit dem Rechtsgefühl vereinigen lassen. Das eine ist: von Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer ganz abzusehen, also die übrigen hergebrachten Steuern trotz ihrer Mängel und Unvollkommenheiten zum größten Theile beizubehalten, die Mängel aber so viel als irgend möglich auszugleichen. Das andere Mittel ist: wegen nicht zu ermittelnder wirklicher Wahrheit nach bestimmten Formen die Wahrheit nur in soweit ermitteln zu lassen, als es ohne Nachtheile für die Einzelnen möglich ist, und das Ermittelte als die Wahrheit anzusehen. Von beiden Mitteln wird bei uns Gebrauch gemacht.

Bei der preußischen Klassensteuer, welcher alle Haushaltungen und die außerhalb einer Haushaltung für sich allein stehenden Personen unterliegen, wenn sie mindestens 420 Mark und nicht mehr als 3000 Mark Einkommen im Jahre haben, während für diejenigen mit mehr als 3000 Mark Jahreseinkommen die klassificirte Einkommensteuer bestimmt ist, sind die Formen, mit welchen man sich der Wahrheit so viel als möglich nähert, folgende:

Es macht zunächst der Gemeindevorstand, in Gutsbezirken außerhalb des Gemeindeverbandes der Gutsvorsteher, nach allen ihm zu Gebote stehenden und ohne Belästigung des Einzelnen einzuziehenden Nachrichten einen Vorschlag über den Einkommensbetrag jedes Einwohners. Diesen Vorschlag prüft eine von der Gemeindevertretung gewählte Commission. Nach nochmaliger Prüfung beim Landrathe oder Magistrate nicht zum Kreise gehöriger Städte setzt endlich die Bezirksregierung den Betrag vorläufig fest, aber nicht ohne der Commission vor etwa beabsichtigter Erhöhung noch einmal Gehör zu geben.

Hierauf wird das Verzeichniß, welches den Namen Rolle führt, öffentlich ausgelegt und jeder etwa nicht Einverstandene aufgefordert, seine Gegenvorstellung — Reclamation genannt — binnen zwei Monaten einzureichen. Geschieht dieses, so wird wieder die erwähnte Commission und noch eine andere, von der Vertretung des ganzen Kreises gewählte Commission gefragt und entweder nach dem Beschluß dieser letzteren entschieden, oder die Entscheidung noch einer dritten, für den ganzen Regierungsbezirk von der Provinzialvertretung gewählten Commission eingeholt.

Auch damit braucht der Steuerpflichtige sich noch nicht zufrieden zu stellen. Er kann binnen vier Wochen nochmals eine Vorstellung — Recurs genannt — einreichen, über welche das Finanz-Ministerium zu entscheiden hat. Damit er um so schneller Bescheid erhält, ist vorgeschrieben, daß er jede seiner Vorstellungen an den Landrath, in Städten außerhalb eines Kreises an den Magistrat, senden soll.

Bei der classificirten Einkommensteuer setzt zuerst die zu diesem Zwecke von der Kreisvertretung besonders gewählte Commission fest und kann der Steuerpflichtige zweierlei Gegenvorstellungen machen: binnen 6 Wochen eine sogenannte Remonstration zu nochmaliger Entscheidung derselben Kreis-Commission, binnen 3 Monaten eine Reclamation zur Entscheidung durch dieselbe Bezirkscommission, welche bei der Klassensteueuer erwähnt ist.

Nach allen diesen Formen steht dann das Einkommen eines jeden Steuerpflichtigen für ein Steuerjahr — das nächste erstreckt sich vom 1. April 1877 bis zum 31. März 1878 — fest. Wer aber in Folge Unglücksfalls oder sonst unverschuldet im Laufe des Steuerjahres eine Einkommensquelle verliert, kann um Erlaß bitten, aber bei der classificirten Einkommensteuer nur nach Verlust von mehr als einem Viertel der bisherigen Bezüge.

Eigenthümlich ist die allgemeine Abneigung nicht nur gegen das Steuerzahlen, sondern auch gegen jede Betheiligung bei den für den Staat und für den Einzelnen so wichtigen Steuergeschäften. Eigenthümlich ist auch ein sehr starres Festhalten an alten Bestimmungen, alten Gewohnheiten und sogar an alten Namen in Steuersachen. So ist z. B. der Name Klassensteuer jetzt unrichtig. Auch Einkommensteuer sagt man nicht ganz mit Recht, weil vom Einkommen alle Steuern schließlich erfolgen. Die sogenannte Klassen- und die sogenannte classificirte Einkommensteuer sind Steuern nach dem Einkommen.

---

m. **Sprottau,** 12. Nov. [Kreistag. — Wahl.] Der nächste Kreistag, für dessen Abhaltung der 30. November festgesetzt ist, wird sich hauptsächlich mit Chausseebau-Angelegenheiten beschäftigen und zwar mit den eingehenderen Beschlüssen über den Bau einer Chaussee a. von Sprottau nach Primkenau und b. einer solchen von Sprottau nach Bahnhof Mallmitz. Für ersteres Project, dessen Kosten auf 240,000 Mark veranschlagt sind, haben freiwillige Beiträge an Geld oder Materialien zugesagt die Communen Sprottau und Primkenau, die Herrschaft Primkenau und Herr Fabrikbesitzer Neumann hierselbst, letzterer wegen seiner bei Petersdorf gelegenen Dampf-Schneidemühle. Bezüglich der Chaussee nach Mallmitz, deren Kosten 124,687 M. betragen, ist Seitens des Kreisausschusses die Linie über Eulau vorgeschlagen und haben für diesen Fall die 3 Gemeinden Eulau's, die Herrschaft Mallmitz, das Directorium der Wilhelmshütte und der Besitzer des Mallmitzer Hüttenwerks, Herr Commerzienrath Schlittgen daselbst, zu Beiträgen sich verpflichtet. Die bezeichneten Baukosten sollen, soweit sie nicht durch Provinzial-Prämie und freiwillige Beiträge aufgebracht sind, durch eine Anleihe gedeckt werden, welche durch Emission von auf den Inhaber lautenden 4½procentigen Kreis-Obligationen zu negociiren und jährlich mit 1 pCt. des Capitals unter Zuwachs der Zinsen von den getilgten Schuldverschreibungen zu amortisiren ist. — Gestern wurden in gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten die Herren Bürgermeister Schenkemeyer, Kaufmann Ollendorff und Mühlenbesitzer Joachim zu Kreistagsmitgliedern weidergewählt.

—o— **Neisse,** 12. Nov. [Dem Tode entronnen. — Selbstmordversuch.] Ein dreijähriges Mädchen vergnügte sich und seine älteren Geschwister damit, daß es sich zwischen die Doppelfenster der elterlichen Wohnung zwängte, wobei ein wahrscheinlich nicht gut zugewirbelter Flügel des äußeren Fensters sich öffnete und das Kind drei Stock hoch in den Hof hinabstürzte. Zum Glück fiel es auf einen Schneehaufen, so daß der herzugerufene Arzt den zum Tode erschrockenen Eltern versichern konnte, das Kind sei völlig unverletzt. — Gestern Abend schoß sich ein Soldat der hiesigen Garnison in der Absicht, sich zu tödten, eine Platzpatrone durch den Mund, erreichte jedoch seinen Zweck zunächst nicht, verletzte sich aber derart, daß an seinem Aufkommen zu zweifeln ist.

⊙ **Beuthen O.-S.,** 12. Nov. [Zur Tageschronik.] Nach den Vorberathungen des städtischen Special-Etats pro 1877 sind die Ueberschüsse aus der Grubenkasse auf 56,000 M. und aus der Forstkasse auf 38,000 M. veranschlagt. Bei der ersteren übersteigen diese Revenüen diejenigen des laufenden Jahres um 400 M., wogegen der Gewinn aus dem Forsteigenthum eine Reduction von 7000 M. gegen das Vorjahr erfährt. Den Einnahmen bei dem Schulen-Etat mit 10,720 M. stehen 90,600 M. in Ausgabe gegenüber, so daß ein Zuschuß von 79,880 M. erforderlich ist. Weitere Zuschüsse sind für den Armen-Etat mit 12,100 M., für den Gymnasial-Etat mit 12,710 M., für das Wasserhebewerk mit 6,650 M., für das Waisenhaus mit 4,380 M., für das Hospital mit 304 M. vorausgesehen, während der Etat für das Krankenhaus diesmal mit 22,100 M. in Einnahme und Ausgabe balancirt. Zu der Einnahme bei dem Gymnasial-Etat mit M. 49,190, ist bemerkenswerth, daß das Schulgeld jetzt für Einheimische jährlich 72 M. und für Auswärtige 90 M. und zwar in allen Klassen beträgt. Es hat dabei gegen früher eine Erhöhung des Schulgeldes stattgefunden, bezüglich deren die Befürchtung laut wurde, daß sich die Zahl der von auswärts kommenden Schüler vermindern könnte. Nach den in der Stadtverordneten-Sitzung vom 8. d. Seitens des Magistrats gemachten Mittheilungen sind indessen nach dieser Richtung hin Nachtheile für das Gymnasium nicht zu erwarten, weil in den Gymnasien der Nachbarstädte noch höhere Schulgelder erhoben werden. — An einem der letzten Wochenmärkte ist einmal eine unerwartete polizeiliche Revision von Maß und Gewichten der Verkäufer vorgenommen und sind dem Vernehmen nach bei nicht weniger als 14 Gewerbetreibenden falsche Maße und Gewichte confiscirt worden. Der Umstand, daß diese 14 Contravenienten sämmtlich von auswärts sind, während bei den einheimischen Händlern nichts Gesetzwidriges vorgefunden wurde, mahnt zur erneuten Vorsicht bei Einkäufen und giebt zu dem Wunsche Veranlassung, solche Revisionen doch öfter vorzunehmen und dieselben auch auf die zum Verkauf gestellten Gegenstände selbst auszudehnen. Wir müssen immer wieder

darauf hinweisen, daß wir z. B. der obligatorischen Fleischbeschau noch entbehren, und daß keine Maßgabe bekannt ist, welche grade hier die absolute Unmöglichkeit der Einführung derselben nachweist. — Mit Bezug auf die Abänderung des fiscalischen Etatsjahres werden die Communal- &c., sowie auch die Gewerbesteuern, nach der bisherigen Veranlagung bis Ende März künftigen Jahres forterhoben werden. Dasselbe geschieht bei dem auf die Gewerbesteuer-Veranlagung basirenden städtischen Wasserzins. Nur für die Forensen und juristischen Personen wird eine neue Communalsteuer-Veranlagung schon vom 1. Januar k. J. an stattfinden. Das städtische Etat- und Rechnungsjahr soll, wie bereits mitgetheilt, in Uebereinstimmung mit dem Kalenderjahre beibehalten bleiben. — Die hier so zahlreichen Kreisgerichtsbeamten haben sich mit Beginn der Wintersaison zu einer schon seit längerer Zeit projectirten „Beamten-Ressource" vereinigt. Die Ressource zählt bereits über 40 Mitglieder nebst deren Familien und wird zuverlässig weiter wachsen, zumal auch Beamten anderer Behörden die Mitgliedschaft offen steht. Die erste Leitung liegt in den Händen des Herrn Deposital-Kassen-Rendant Pischel. Das Vereinslocal ist zur Zeit bei Halberstädter; die regelmäßigen Ressourcen-Tage sind Sonnabends.

⊙ **Lipine**, 13. Novbr. [Besetzung. — Vacanz. — Projectirte Schulenverbindung.] Endlich ist wieder begründete Hoffnung auf Besetzung der seit dem 1. Juli c. vacanten Lehrerstelle an hiesiger Hütten-Knappschafts-Simultanschule vorhanden. Fräulein Buchwald, die am 1sten October c. ihre Stellung an genannter Schule aufgegeben hatte und seit dieser Zeit an einer Privat-Mädchenschule zu Myslowitz wirkt, hat sich dem qu. Patron, der Schles. Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb, wieder zur Disposition gestellt und wird, falls nicht schon früher, so doch gewiß den 2. Januar 1877 ihre Thätigkeit zum zweiten Male hierselbst beginnen. Mit der Anstellung dieser vierten Lehrerin wird gleichzeitig ein Klassen- resp. Lehrerwechsel einzelner Klassen eintreten müssen, da für die fünfte Knabenklasse eine Lehrkraft fehlt. — An unserer Gemeindeschule sind nunmehr, da Lehrer Brudnick nach Orzegow versetzt worden ist, schon zwei Lehrerstellen vacant, so daß über 600 Kinder von nur 3 Lehrern unterrichtet werden. — Der Mittheilung einer maßgebenden Person zufolge beabsichtigt die Schles. Actien-Gesellschaft die Hütten-Knappschafts-Simultanschule mit der Gemeindeschule zu vereinigen resp. ihre Patronatsrechte und Pflichten über erstere der Gemeinde zu überlassen. Der Grund dieses Projects mag wohl darin zu suchen sein, daß auf eine Beschwerde der hiesigen Commune der Kreis-Ausschuß den Gutsbezirk Chropaczow (Schlesische Actien-Gesellschaft) verpflichtet hat, für die in genannten Bezirk gehörenden Colonien: Kopanina, Martinschacht und Eisenbahn-Colonie, deren der Hütten-Knappschaft nicht angehörenden Bewohnern ein Benutzungsrecht der Knappschaftsschule nicht zusteht und dieserhalb die bezw. Kinder zur Gemeindeschule gesendet werden müssen, zur Unterhaltung letzterer eine namhafte Summe beizutragen und dieses Erkenntniß trotz erhobenen Protestes von den hohen Staatsbehörden bestätigt worden ist.

□ **Königshütte**, 13. Nov. [Verschiedenes.] Unsere Bürgerschaft steht abermals vor einem Wahlact. Es soll nämlich die Zahl der Stadtväter ergänzt, beziehungsweise event. von 30 auf 36 erhöht worden. Die Bürger der 3. Klasse sind für den 27. d., die der 1. und 2. für den darauf folgenden Tag zur Wahl eingeladen. — In dem Vorstand des hierorts existirenden Vorschuß- und Spar-Kassen-Vereins ist insofern eine Aenderung vorgekommen, als an Stelle des vor einigen Tagen urplötzlich verschwundenen Kaufmanns A. der Kämmerer Herr Lichy gewählt worden ist. Zur Beruhigung der Interessenten macht qu. Vereins-Vorstand bekannt, daß der Verein keine Schädigung erfahren habe.

r. **Loslau**, 13. Nov. [Bürgerverein.] Auf Anregung einzelner Bürger fand gestern bei Nowack eine Versammlung statt, welche die Gründung eines Bürgervereins zum Zweck hatte. Sämmtliche Anwesende erklärten sich auch sofort zum definitiven Beitritt bereit, und gelangten demnach die schon vorher ausgearbeiteten Statuten zur Berathung und wurden mit einigen Modificationen von der Versammlung acceptirt. Sodann wurde ein Vorstand und ein Ausschuß von à 5 Mitgliedern gewählt, welcher ergänzend die Interna und Externa des Vereins leiten soll. Die Versammlungen finden von 14 zu 14 Tagen an jedem Mittwoch statt und sollen an diesen Abenden communale und andere Angelegenheiten zur Sprache kommen.

—gr. **Kattowitz**, 12. Novbr. [Reichstreuer Wahlverein.] Wie früher mitgetheilt, wurde bei Gelegenheit der ersten Wahlversammlung der Beschluß gefaßt, einen Wahlverein der reichstreuen Partei im Kreise Kattowitz zu gründen. Nachdem die Statuten von dem dazu provisorisch gewählten Wahlcomite ausgearbeitet waren, fand heute eine Versammlung reichstreuer Männer im Saale des Hotel de Prusse statt, zum Zwecke der Statutenberathung und weiterer Organisation des Vereins. Nach lebhaften Debatten wurden die Statuten in folgender Form angenommen: 1) Zweck des Vereins ist Agitation zur Erreichung reichstreuer Wahlen für den Reichstag und das Abgeordnetenhaus. 2) Mitglied kann jeder reichstreue, großjährige und unbescholtene Mann werden. 3) Bedingt ist die Mitgliedschaft durch einen fortlaufenden monatlichen Beitrag von mindestens 25 Pfg. 4) Der Verein wählt in einer alljährlich im October stattfindenden Generalversammlung einen Vorstand von 9 Mann, von denen 5 in oder dicht bei Kattowitz wohnen müssen, 5) Der Vorstand muß jedes Vierteljahr eine Generalversammlung berufen; die Einladung erfolgt durch die im Kreise erscheinenden reichstreuen Zeitungen und das Kreisblatt, dem Vorstande bleibt es aber außerdem überlassen, sich noch anderer Zeitungen zur Insertion zu bedienen. 6) Der Vorstand hat das Recht, Mitglieder, welche gegen den Inhalt von §§ 2—3 verstoßen, aus dem Verein auszuschließen. — Nach Feststellung der Statuten wurde sofort zur Wahl eines provisorischen Vorstandes geschritten und zwar wurden in denselben gewählt: Herr Bürgermeister Rüppell, Herr Sanitätsrath Dr. Holtze, Herr Gymnasialdirector Dr. Müller, Herr Regierungs- und Bergrath Urban, Hr. Dr. med. Löbinger und Hr. Bergrath Mauve. Der Verein constituirte sich noch an demselben Tage, indem sich ca. 50 anwesende Herren als Mitglieder in die ausgelegte Liste einzeichneten. Hoffentlich ist die Wirksamkeit des reichstreuen Wahlvereins im Kreise Kattowitz eine ebenso segensreiche, als seine Existenz gegenüber den Agitationen gegnerischerseits eine dringend nothwendige ist. Durch Wort und Schrift, durch Vorträge und Flugblätter will derselbe auf die Masse wirken, dazu braucht der Verein aber Geldmittel, und es wird Pflicht der Begüterten sein, auch Opfer zu bringen, falls die monatlichen Beiträge nicht ausreichen sollten.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Der hiesige „Anzeiger" schreibt: Die gemeldete Entdeckung einer Münzfälscherbande in Görlitz und die bereits erfolgte Verhaftung einer der betheiligten Personen beruht auf einem Irrthum Seitens des Berichterstatters. Die ganze Sache kann vielmehr nur auf eine bloße Spielerei zurückgeführt werden, da die allerdings vorgefundenen und vorläufig mit Beschlag belegten, zu Spielmarken bestimmten Nachahmungen von Geldmünzen ein solch auffälliges Fabrikat von „bleiernen Geldstücken" ist, durch welche wohl Niemand würde „getäuscht" worden sein.

† Ratibor. Der „Oberschl. Anz." meldet: Prinz Ernst von Ratibor, der mit seinem Bruder Carl im herzoglichen Schlosse wohnt und das hiesige Gymnasium besucht, feierte am Freitag seinen neunzehnjährigen Geburtstag. Seine Mutter, die Herzogin von Ratibor, war aus Anlaß dieser Feierlichkeit von Schloß Rauden hergekommen.

△ Pleß. Dem „Oberschl. Anz." schreibt man von hier unterm 11. Nov.: Seit gestern schneit es ohne Unterlaß und heute liegt der Schnee fußhoch. Wir sind vollständig eingewintert und die Kälte wird dem Schnee unzweifelhaft bald folgen. Dieser plötzliche Eintritt ungünstiger Witterung wirkt störend und erschwerend auf die Vorbereitungen, welche zum Empfange des Kaisers und Kronprinzen gemacht werden. Seit gestern ist man mit dem Aufstellen von 116 mit Tannenzweigen umwundenen Baumstämmen beschäftigt, welche vom Anfang der poln. Straße bis an das Ende der deutschen Vorstadt in einer Entfernung von 15 zu 15 Schritt gesetzt werden. 5400 Fuß Kränze werden zu Festons gewunden, welche von einem dieser Baumstämme zum andern angebracht werden. Das Rathhaus wird in geschmackvoller Weise ausgeschmückt und es haben in Folge dessen zwei der vor demselben seit vielen Jahren stehende Kastanienbäume fallen müssen. Wenn das Wetter sich nicht günstiger gestaltet, so ist es mehr als zweifelhaft, daß der Kaiser zu den Jagden hierher kommen wird. Jedenfalls aber kommt, wie von höchster Stelle bereits mitgetheilt worden, der Kronprinz und an den beschlossenen Festlichkeiten wird Nichts geändert werden. Ein Festprogramm wird jedoch erst in den nächsten Tagen festgestellt.

Bunzlau. Ein Concert, wie das der Knauer'schen Gesangs-Schülerinnen, zählt wohl in der Provinz zu den seltensten. Soviel uns bekannt, existiren in Schlesien außer diesem Institute nur wenige derartige. Sieht man bei solchem Concerte nicht allein auf die Leistungen, sondern auch einmal hinter die Coulissen, so gewinnt die Ueberzeugung Raum, daß nicht blos von Seiten des Meisters viel Geschick, sondern auch von Seiten der Sängerinnen viel Eifer und Fleiß dazu gehört, um solche Aufführungen zu ermöglichen. Die freudige Anerkennung dieses edlen Strebens fand ihren beredten Ausdruck in dem zahlreich gefüllten Zuhörerraume und dem öfteren wohlverdienten Applaus. Das Interessante liegt ja in diesem Falle auch in der Beobachtung, daß die vorgetragenen Piecen von Sängerinnen verschiedener Ausbildungsgrade executirt wurden und trotz dessen, vom einfachen Kinderliedchen an bis hinauf zu der schwierigen Opern-Arie die Ausführungen als wohlgelungene zu bezeichnen sind. Alle Concertbesucher sind dem Herrn Unternehmer wie den Mitwirkenden für den schönen Genuß zu Danke verpflichtet, um so mehr, als sie damit zugleich das beseligende Gefühl haben konnten, ein Scherflein der Wohlthätigkeit dargebracht zu haben.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Köln, 13. Novbr. Die „Köln. Ztg." enthält nachstehende, von den Ministern Depretis, Mancini, Nicotera und Mezzacapo unterzeichnete Immediateingabe an den König: „Sire! Die Functionen des Cardinal-Camerlengo der heiligen Kirche entwickelten sich in den Jahrhunderten, welche der Wiederherstellung des apostolischen Stuhles in Rom folgten, bis zum Jahre 1846, und nahmen in dem Mechanismus der römischen Regierung besondere und unabhängige Form an. Unter Pius IX. bis zu den von diesem Papste eingeführten Neuerungen stand der Cardinal-Camerlengo allen Zweigen der ökonomischen und politischen Verwaltung des Staates vor und wurde dafür von dem Tribunale und Collegium der Cleriker der Camera entschädigt. Während der Sedisvacanz concentrirte sich in seinen Händen und dem Tribunal und Collegium die oberste Gewalt in politisch administrativer Verwaltung über die Stadt Rom und die Provinzen, welche das weltliche Patrimonium der katholischen Kirche bildeten. Zu den Amtsattributen des Cardinal-Camerlengo gehörte sodann auch alles auf Constatirung des Hinscheidens des Papstes Bezügliche, sowie die Sicherstellung der Correspondenz und alles desjenigen, was auf die Person des Papstes oder der von dem Verstorbenen bewohnten Räume Beziehung hatte. In Anbetracht, daß ein derartiger Act ausschließlich politischer und administrativer Natur ist, da es sich dabei handelt, die Authenticität des legitimen Nachlasses des Staatsoberhauptes zu constatiren, sowie Documente und Vermögen des heiligen Stuhles oder der Krone zu bewahren und auch zu veranlassen, daß diese nicht mit privatem oder persönlichem Eigenthum des verstorbenen Papstes vermengt werden; in Anbetracht, daß Ew. Majestät Regierung in dieser Hinsicht nothwendiger Weise Erbe und Nachfolger der Attributionen des obengenannten Cardinal-Camerlengo ist, um Schutz und Billigkeit zu sichern; in Rücksicht auf den Geist des Garantiegesetzes, auf die thatsächlichen Zustände Roms und die Interessen der Katholiken gegenüber dem heiligen Stuhle, in Zeugenschaft der Sorgfalt von Ew. Majestät Regierung für Alles, was zum Decorum und Eigenthum des heiligen Stuhles während des Zwischenreiches gehört, haben die Unterfertigten die Ehre, Ew. Majestät folgende Maßregeln zur Genehmigung zu unterbreiten: 1) Der Kriegsminister hat dem Befehlshaber der Jägerbataillone in Rom Instructionen zu ertheilen, daß, sobald der Tod des Papstes officiell bekannt geworden, dieser die Verantwortung übernehme, das äußere Circuitum des Vaticans und dessen Umgebung zu überwachen und sich hinsichtlich jeden Zwischenfalles mit den öffentlichen Sicherheitsbehörden ins Einverständniß zu setzen. 2) Sobald der Tod des Papstes mit Sicherheit vernommen, soll der Präfect von Rom den Cardinal-Camerlengo, den Majordomus und den Maestro di Camera des Papstes sowie zwei der päpstlichen Aerzte und die zwei Secretäre der Camera einladen, ihm bei der Todtenbeschauung und zur Durchführung der vormals bestehenden Formalitäten beizustehen. 3) Vorausgesetzt, daß eine Weigerung erfolgt, soll der Präfect in Begleitung des Quästors, des Provinzial- und Gemeinde-Arztes, sowie mit zwei Notaren und vier Zeugen in den Vatican und bis in die Gemächer, welche der Papst bewohnt, dringen, selbst wenn er Widerstand fände. 4) Nach der Todtenschau soll der Präfect den Ring (del pescatore) in Besitz nehmen und denselben an den Cardinal-Decan gleichzeitig mit dem Protokoll der Todtenschau senden. 5) Inzwischen sollen beide Notare an alle Möbel, welche sich in den Gemächern des Papstes befinden, Siegel legen. 6) Der Quästor von Rom soll für die innere Ordnung im Vatican verantwortlich sein und deshalb die ihm nothwendig erscheinenden Maßregeln ergreifen, er soll ein genaues Verzeichniß über alle im Vatican wohnenden Personen aufnehmen. 7) Der Cardinal-Erzpriester von St. Peter soll verständigt werden, daß nach 24 Stunden der Leichnam des Papstes dem Clerus der Basilica für das übliche Leichenbegängniß zur Verfügung steht. 8) Sobald der päpstliche Leichnam seine Gemächer verlassen hat, sollen die Notare wieder die Siegel abnehmen. 9) Ein vollständiges allgemeines Inventar soll über alle im Vatican und seinen Dependenzen bestehenden Gegenstände aufgenommen werden." (Weitere Ausführung der im Morgenblatt mitgetheilten Depesche.)

Wien, 13. Nov. Ueber die militärischen Maßnahmen der Pforte wird der „Politischen Correspondenz" aus Konstantinopel gemeldet: Bei Erzerum wird eine Armee von 120,000 Mann concentrirt. Ein zweites Lager wird in Schumla errichtet, wohin die bei Nisch stehenden Corps, sowie 15,000 Mann von der Armee Derwisch Pascha dirigirt werden. Die täglich von den Armee-Corps in Yemen, Damaskus und Aleppo hier eintreffenden Bataillone werden sofort nach Schumla befördert. Die türkische Panzerflotte wird in vier Geschwader getheilt, wovon eines im Bosporus bleibt, ein zweites unter Hobart Pascha im Schwarzen Meere, zwei weitere im Mittelmeere kreuzen sollen.

Wien, 13. Novbr. Die „Neue Freie Presse" erfährt, daß die Schwierigkeiten bezüglich der Feststellung der Demarcationslinie nunmehr beseitigt seien; Rußland habe seine Forderung, daß die Linie hinter die von den türkischen Truppen besetzt gehaltenen Positionen zurückverlegt und namentlich Alexinatz von den Türken geräumt werde, fallen gelassen.

Wien, 13. Nov. In der heutigen Sitzung des Budgetausschusses vertheidigte der Minister des Innern den Statthalter von Dalmatien, Freiherrn v. Rodich, gegen mehrere ihm gemachte Vorwürfe und hob hierbei die vielfachen Verdienste hervor, welche sich derselbe um den Staat erworben habe. Der Minister erklärte, man dürfe Rodich keinen Vorwurf daraus machen, daß er als Slave slavische Gesinnungen hege; er, der Minister, könne nicht im Entferntesten der Behauptung Glauben schenken, daß der Statthalter ein Mitglied der Omladina sei.

Rom, 13. Nov. Nach weiteren eingegangenen Meldungen stellt sich, gegenüber früheren Nachrichten, das Resultat der engeren Wahlen nunmehr so, daß 113 Candidaten der Fortschrittspartei und 27 Candidaten der gemäßigten Partei gewählt sind. Mordini ist in Luna und Menotti Garibaldi in Velletri gewählt worden.

Konstantinopel, 13. Nov. Die Journale melden: Die Pforte hat beschlossen, sich betreffs der Conferenz nicht auszusprechen, bevor nicht die zu verhandelnden Punkte genau bekannt sind.

Pera, 13. Nov. Die türkische Panzerflotte hat ihren Ankerplatz am goldenen Horn verlassen und ist in den Buchten des nördlichen Bosporus vor Anker gegangen. Mehrere englische Genieoffiziere sind hier eingetroffen.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Ragusa, 13. Nov. Betreffs der türkisch-montenegrinischen Demarcationslinie bestehen ernste Differenzen. Montenegro beschuldigt Mukhtar Pascha des Waffenstillstandsbruches.

Malta, 13. Nov. Die Gemahlin des Prinzen Alfred von Großbritannien erhielt von ihrem Vater, dem Kaiser von Rußland, die Einladung, nach Petersburg zu kommen, angeblich, um der Tauffeierlichkeit des jungen Prinzen beizuwohnen.

Handel, Industrie &c.

Berlin, 13. November. Der gestrige Privatverkehr eröffnete in matter Stimmung, gewann dann aber in Folge starker Platzdeckungen einen festeren Charakter. Creditactien 233-232 etwas bis 233,50, Lombarden 130—129, Franzosen 422—423—422,50, Bergisch-Märkische Eisenbahn 78, Köln-Minden 100,75—50, Rheinische 111,20 etw. bis 110,80—111, Galizier 84,50—83,50 bis 84,50, Rumänier 13,50, Disconto-Commandit 110,25—50—109,75 bis 110,25, Reichsbank 151 Gd., Darmstädter 101½ Br., Italiener 70—69,75 bis 69,85, Silberrente 53,50, Papierrente 49,75 etwas bis 50, Türken 9,10, 1860er Loose 95 bez. u. Gd., Laurahütte 69,10—60—50 bez. u. Br., 5proc. Russen ult. 81,25—75 etwas bis 81,50, do. Cassa 82,50, 71er kleine Cassa 82,75, 73er do. 84.

Hatten schon die Banket-Aeußerungen Disraelis betreffs der Kriegseventualität die Börsen beunruhigt, so mußten die kriegsbezüglichen Worte des Kaisers von Rußland noch energischer wirken. Und das thaten sie denn auch im gestrigen Privatverkehr in ziemlich ausgedehnter Weise. Heute trat dagegen schon wieder eine Art kühlerer Auffassung der Drohworte auf den Plan, und sie bewirkte, daß weitere Coursrückgänge unterblieben, gleichzeitig hier und da selbst Erholungen bemerkbar wurden, aber eine fast streng durchgeführte Enthaltsamkeit gegenüber größeren geschäftlichen Engagements Platz griff. Die internationalen Speculationspapiere verhielten sich sehr ruhig; anfänglich zogen sie etwas in den Coursen an, konnten jedoch die höchste Notiz nicht bis zum Schluß behaupten. Oesterr. Nebenbahn setzten ihr Coursniveau ca. um 1 pCt. herab und betheiligten sich auch nur wenig am Verkehr, nur Galizier gingen sehr lebhaft um und befestigten auch die Tendenz. Sie zogen gegen die gestrige Notiz nicht unbedeutend an, ohne aber den Sonnabendcours erreichen zu können. In den localen Speculationseffecten entbehrte der Verkehr nicht aller Regsamkeit. Disconto-Comm.-Anth. waren wenig fest, für Dortmunder Union trat trotz höherer Notirung einige Nachfrage auf. Disconto-Commandit 110,75, ult. 110,75—110,25—110,50, Dortmunder 9,10, Laurahütte 69,75, ult. 69,75—70,10—69,75. Die auswärtigen Staatsanleihen erholten sich von ihren gestrigen Rückgängen, wurden indeß nur sehr mäßig umgesetzt. Oesterr. Renten-Loose, ebenso auch Italiener recht fest. Russische Werthe dagegen matt und gedrückt. 5proc. Anleihen per ultimo 82 bis 82¼—81¼, preußische und andere deutsche Staatspapiere sehr still; auch in Eisenbahn-Prioritäten war das Geschäft sehr geringfügig, russische Prioritäten trugen eine sehr schwache Haltung. Auf dem Eisenbahnactienmarkte war die Stimmung ebenfalls eher gedrückt. Für die rheinisch-westfälischen Speculations-Devisen entwickelte sich zu den ermäßigten Notirungen eine ziemliche Kauflust, Anhalter, Stettiner, Halberstädter, Oberschlesische nachgebend. Leichte Bahnen verhielten sich sehr still. Berlin-Dresdener, Weimar-Geraer einigermaßen belebt. Bankactien in ruhigem Verkehr. Börsenhandelsverein und Mecklenburger Bodencredit anziehend. Für Ritterschaftliche Privatbank fehlten Abgeber. Spritbank etwas höher. Centralbank für Bauten zog im Course an. Centralbank für Industrie bei fester Haltung belebt, Berliner Handels-Gesellschaft ging rege um, büßte indeß etwas am Course ein, Deutsche Bank niedriger, aber recht lebhaft, Norddeutsche Grundcredit matter, Sächsische Bank weichend. Industrie-Papiere meist geschäftslos, Große Pferdebahn matter, Glauzig Zuckerfabrik sehr fest und steigend, Leopoldshall chemische Fabrik besser, Arenberger, Bochumer B. und Gelsenkirchen anziehend, Aplerbecker, Phönix A. matt.

Um 2½ Uhr: Geschäftslos. Credit 234, Lombarden 130,00, Franzosen 425, Reichsbank 151,50, Disconto-Commandit 110,25, Dortmunder Union 9,—, Laurahütte 70,00, Köln-Mindener 100,75, Rheinische 111,25, Bergische 78,25, Rumänen 13,75, Türken 9,25.

⊙ **Paris**, 11. Nov. [Börsenwoche.] Nach dem flauen Schluß der Vorwoche war mit Beginn der gegenwärtigen eine Besserung eingetreten; die Speculation gab sich wieder der Hoffnung auf das Gelingen der Friedens-Unterhandlungen hin und die Renten sowie die Effecten begannen auf's Neue in die Höhe zu gehen. Aber die Rede Disraeli's hat zum Wochenschluß einen vollständigen Stimmungswechsel herbeigeführt, und die Börse stand heute unter dem Eindruck der trübsten Ahnungen. Die 5procentige verliert 45 Cs., die 3procent. 77½ Cs., die italienische Rente 80 Cs. gegen die höchsten Course der Woche, obgleich der heutige Schlußcours im Vergleich zu demjenigen des letzten Sonnabend eine weit geringere Baisse repräsentirt. Einen Augenblick herrschte heute eine förmliche Panik, zumal als es hieß, daß Rußland in Amsterdam und Berlin ein Anlehen abgeschlossen und mehrere Armeecorps mobilisirt habe. Die Haussiers versuchten eine Weile gegen die Befürchtungen des Marktes zu reagiren, aber sie mußten die Segel streichen, als bekannt wurde, daß das Haus Rothschild und andere angesehene Häuser stark verkauften. Auch die Effecten schließen sämmtlich en baissi gegen die hohen Wochen-Course; nur Egypter erhielten sich fest auf die Nachricht, daß der Khedive seinen Finanzminister habe verhaften lassen. Man sah darin den Beweis von der Annahme der französisch-englischen Reformpläne.

Berlin-Görlitzer Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat October 1876 betragen (provisorisch ermittelt):

1) aus dem Personen-Verkehr	137,290	Mark
2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr	423,685	„
3) Extraordinaria	32,668	„
Summa pro October	593,643	Mark.
Die Einnahme pro October 1875 beträgt (definitiv festgestellt)	586,727	„
Mithin pro 1876 mehr	6,916	Mark.
Einnahme bis Ende October 1876	5,095,625	Mark
„ „ „ „ 1875	5,127,948	„
Mithin pro 1876 weniger	32,323	Mark.

Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat October 1876 betragen (provisorisch ermittelt):

1) aus dem Personen-Verkehr	111,536	Mark
2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr	235,888	„
3) aus dem Extraordinarium	14,096	„
Summa pro October	361,520	Mark.
Die Einnahme pro October 1875 beträgt (definitiv festgestellt)	327,395	„
Mithin pro 1876 mehr	34,125	Mark.
Einnahme bis Ende October 1876	3,329,041	„
„ „ „ „ 1875	3,228,345	„
Mithin pro 1876 mehr	100,696	Mark.

Frankfurt a. O., 11. Nov. [Meßbericht.] Rohe Häute und Felle. Die Zufuhren hierin waren sehr gering. Es befanden sich am Platze circa 8000 Kalbfelle, 10,000 Schaffelle, 1500 Rindhäute und 1000 Roßhäute. — Kalbfelle wurden von Händlern aus Frankfurt a. M. schnell geräumt, und wurden für Prima-Felle 1,40—1,50, für leichtere 1,25—1,35 per Pfund bezahlt. Rindhäute erzielten 66—75 M. pr. Centner. Roßhäute waren in guter Waare wenig zu haben und der Preis stellte sich von 115—140 Mark per Decher. Schaffelle mit Klauen wurden größtentheils nach Kirchhain und an Berliner Händler mit 42 M. pr. Ctr. verkauft. Rehfelle brachten in guter Waare 187,50—195 M. Roßhaare hatten gute Nachfrage und man zahlte für Prima 145 M., für Secunda 125 M. per Centner. Wachs 1,35 bis 1,40 Pf. per Pfund. Borsten waren sehr wenig am Platze und was davon vorhanden, wurde Alles verkauft, per Pfund mit 8—10 Sgr.

Julius Kornick.

Middlesbro-on-Tees, 7. Novbr. [Eisenbericht von C. E. Muller, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Unser heutiger Roheisenmarkt war wieder um Vieles besser in der Stimmung. Die Verschiffungen während der letzten Monate waren wieder sehr stark und eine Abnahme der Vorräthe von 5,132 Tons zu verzeichnen, während die Production um 8,077 Tons größer war. Trotz der schlechten Zeiten und der erhöhten Production unseres Districtes geht unser Roheisen ab, was für die Zukunft sehr ermunternd ist.

Unsere Hochofenbesitzer werden daher mit Preisen nicht allein von Tag zu Tag fester, sondern auch abgeneigter, für spätere Lieferung zu verkaufen.

Für prompte Lieferung wurde heute abgegeben: Nr. 1 à 50 Sh., Nr. 3 à 46 Sh. 6 D., Nr. 4 à 44 Sh. Es war ziemlich viel Nachfrage für Lieferung zu Anfang des nächsten Jahres zu 6 per Ton mehr. Käufer blieben indessen unversorgt.

Schiffplatten und anderes Eisen für Schiffs- und Brückenbau blieben

ebenfalls in besserer Stimmung. Man notirt heute: Platten 7 Lstr. 10 Sh., Winkel-Eisen 6 Lstr. 17 Sh. 6 D., Stangen-Eisen 6 Lstr. 12 Sh. 6 D. für gute Specificationen.

Berliner Börse vom 13. November 1876.

Fonds- und Geld-Course.

Consolidirte Anleihe. .	4½	104,30 bz
do. de 1876 .	4	97 bzB
Staats-Anleihe	4	96,90 bz
Staats-Schuldscheine. .	3½	94 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	137,50 G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101,80 bz
Pfandbr. Berliner	4½	101 bz
Pfandbr. Pommersche	3½	82,80 bz
Pfandbr. Posensche neue. .	4	94,30 bz
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	95 bz
Rentenbriefe. Pommersche . . .	4	94,50 bz
Rentenbriefe. Posensche	4	95,10 bz
Rentenbriefe. Preussische	4	95,10 bz
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	99,75 bz
Rentenbriefe. Sächsische.	4	96,75 bz
Rentenbriefe. Schlesische	4	96,10 bz
Badische Präm.-Anl. .	4	117 bzB
Baierische 4% Anleihe	4	120,50 B
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	108,60 B

Kurh. 40 Thaler-Loose 253,50 bz
Badische 35 Fl.-Loose 134,50 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 82 60 bzG
Oldenburger Loose 132,60 G

Ducaten 9 73 etbz	Fremd. Bkn. — —
Sover. 20,34 G	einl.i.Leip. — —
Napoleons 16,23 bzG	Oest. Bkn. 164,30 bz
Imperials 16,68 G	Russ. Bkn. 257,25 bz
Dollars 4,185 G	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'schePartial-Obl.	5	101,50 bz
Unkb. Pfd. d.Pr.Hyp.-B.	4½	99 bzG
do. do.	5	100,50 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
do. do. do.	5	101 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,10 G
Unkünd. do. (1872)	5	101 bzG
do. rückzb. à 110	5	105,75 bz
do. do. do.	4½	98,25 bz
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,60 bzG
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	100,25 bz
Hyp.-Anth.Nord.-G.C-B	5	101,10 bzG
do. do. Pfandbr..	5	101,40 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe..	5	105 G
do. do. II. Em.	5	101,25 G
Goth. Präm.-Pf. I Em.	5	107 70 bz
do. do. II. Em.	5	105,10 G
do. 5%Pf.rkzlbr.m.110	5	101 bz
do. 4½ do. do. m.110	4½	95,25 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	103 bzB
Oest. Silberpfandbr. .	5½	34 bz
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100 G
do. do.	4½	94 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	101,75 bzG
do. do. 4½%	4½	98 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	54 bzB
(1./1.1./7. u. 1./4.1./10.)		1./4.1./10. 54 bz[B
do. Papierrente	4⅕	
(1./2.1./8. u. 1./5.1./11.)		50,20 bzB
do. 54er Präm.-Anl. .	4	91 bz
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	96 bz
do. Credit-Loose . . .	—	290 etB
do. 64er Loose	—	250 bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	142,50 bz
do. do. 1866	5	140 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	79,10 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	79,70 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	78,60 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	— —
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	63,70 bzB
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,20 bz
do. do. 1885	6	100 bzB
do. 5% Anleihe . . .	5	102,40 etbzB
Französische Rente . .	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	70,50 B
Ital. Tabak-Oblig. . .	6	101 B
Raab-Grazer 100Thlr.L.	4	65,50 G
Rumänische Anleihe. .	8	87 90 etbz
Türkische Anleihe . . .	5	9,10 bzG
Ung.5%St.-Eisenb.-Anl	5	66 bzB

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 37,70 G
Türken-Loose 26,10 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II. .	4½	100 B
do. III. v. St.3½ g.	3½	84,50 bzB
do. do. VI.	4½	96,50 bzG
do. Hess. Nordbahn.	5	102,50 G
Berlin-Görlitz	5	102 G
do.	4½	— —
do. Lit C. . .	4½	— —
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	96,50 G
do. do. E.	4½	95,75 bzB
do. do. F.	4½	95,75 bzB
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	90,50 B
do. do. J.	4½	90,25 B
do. do. K.	4½	— —
do. von 1876	5	97,60 bz
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	91 G
do. . . Lit. B.	4½	100 25 bz
do. . . . . IV.	4	92 75 B
do. . . . . V.	4	90,50 bzB
Halle-Sorau-Guben . .	5	100,40 B
Hannover-Altenbeken .	4½	— —
Märkisch-Posener . . .	5	101 B
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,60 bz
do do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	95,50 B
do do. III. Ser.	4	95,75 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	91,25 bzG
do. E.	3½	85 B
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	99,40 G
do H.	4½	100,60 B
do. . . von 1869.	5	101,90 B
do. von 1873. .	4	— —
do. von 1874. .	4½	97,90 bzG
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	102,75 bz
do. Stargard-Posen	4	93 B
do. do. II. Em.	4½	98,50 G
do. do. III. Em.	4½	98,50 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn . .	5	101,25 G
Rechte-Oder-Ufer-B. .	5	110 G
Schlesw. Eisenbahn . .	4½	— —
Chemnitz-Komotau. . .	5	87 bzG
Dux-Bodenbach.	5	49,50 B
do. II. Emission . .	5	38,10 bzG
Prag-Dux.	fr.	20,50 B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	79,80 bz
do. do. neue	5	78,25 bzG
Kaschau-Oderberg . . .	5	53,10 bz
Ung. Nordostbahn . . .	5	50,25 bzG
Ung. Ostbahn.	5	46,25 bz
Lemberg-Czernowitz .	5	62,10 G
do. do. II.	5	62,25 bz
do. do. III.	5	55,25 bzG
Mährische Grenzbahn	5	54,50 B
Mähr.-Schl. Centralb. .	fr.	16,25 bz
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn .	5	62,50 B
Oesterr.-Französische	3	316,70 bzB
do do. II.	3	300 G
do. südl. Staatsbahn	3	236,50 bzG
do. neue	3	235,50 bzG
do. Obligationen	5	76 bz
Warschau-Wien II. . .	5	94 G
do. III. . .	5	89,75 B
do. IV. . .	5	82 etbzB
do. V. . .	5	77 B

Bank-Discont 4½ pCt.
Lombard-Zinsfuss 5½ pCt.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100Fl.	8 T.	3	169,20 bz
do. do.	2 M.	3	168,35 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,36 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,15 bz
Petersburg 100SR.	3 M.	7	249 bz
Warschau 100SR.	8 T.	7	255,50 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	163,70 bz
do. do.	2 M.	4½	162,80 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1874	1875	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	1	4	17,80 bz
Berg.-Märkische. .	2	4	4	78,25 bz
Berlin-Anhalt . . .	8⅓	8	4	106 bzG
Berlin-Dresden . .	5	2½	4	21 bzG
Berlin-Görlitz . . .	0	0	4	26 40 bz
Berlin-Hamburg . .	12½	10	4	178,50 bz
Berl. Nordbahn . .	0	—	fr.	— —
Berl.-Potsd-Magdb	1⅔	3	4	79,25 bz
Berlin-Stettin . . .	$9\frac{11}{20}$	9	4	119 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	5	75,10 G
Breslau-Freib. . . .	7½	5⅔	4	68,50 bzB
Cöln-Minden	$6\frac{9}{20}$	$4\frac{6}{10}$	4	101 bzB
do. Lit. B.	5	5	5	99,75 G
Cuxhaven. Eisenb.	6	0	6	— —
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	5,75 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	6	4	85,25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	7 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	11,40 bz
Kaschau-Oderberg	5	5	5	35,25 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	41,40 bz
Ludwigsb.-Bexb. .	9	9	4	178 bz
Märk.-Posener . . .	0	0	4	13,75 bz
Magdeb.-Halberst.	2	6	4	105 bzB
Magdeb.-Leipzig . .	14	14	4	259,50 bz
do. Lit. B.	4	4	4	98,75 bzG
Mainz-Ludwigsh. .	6	6	4	97,75 bz
Niederschl.-Märk. .	4	4	4	96 bz
Oberschl. A.C.D.E.	12	10½	3½	133,75 bz
do. B. . . .	12	10½	3½	124,75 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	8	6½	4	424-25,50-4 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	201 bzB
Oest.Südb.(Lomb.)	1⅓	0	4	130 bz
Ostpreuss. Südb. .	0	0	4	22 bzG
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	4	106,75 bzB
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	45 bz
Rheinische	8	8	4	111,50 bzB
do. Lit. B. (4%gar.)	4	4	4	91,40 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	8,50 bzG
Rumän. Eisenbahn	4	2½	4	13,75 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	22,40 B
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,90 bz
Thüringer Lit A.	7½	8½	4	133,50 bz
Warschau-Wien. .	10	7½	4	192,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer . .	4	5	5	66 et bzB
Berliner Nordbahn	0	—	fr.	— —
Breslau-Warschau	0	0	5	— —
Halle-Sorau-Gub. .	0	0	5	18,10 bz
Hannover-Altenb.	0	0	5	30,50 bz
Kohlfurt-Falkenb.	2½	0	5	36 G
Märkisch-Posener	0	3½	5	66 40 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	68,25 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	94,40 bz
Ostpr. Südbahn . .	3½	5	5	73,50 B
Pomm. Centralb. .	0	—	fr.	— —
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	5	109,50 bz
Rumänier.	8	8	8	60,75 etbzB
Saal-Bahn	2⅔	1⅓	5	26,50 bz
Weimar-Gera. . . .	5	2⅔	5	21 bz

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand.-G.	5	0	4	21 G
Anglo DeutscheBk.	0	3	4	44 G
Berl. Kassen-Ver.	19⅕	17,7	4	154 G
Berl. Handels-Ges.	7	5	4	68,50 bz
do.Prod.-u.Hdls.-B.	10⅔	9½	4	83 B
Braunschw. Bank.	7½	6⅔	4	97,50 bz
Bresl. Disc.-Bank	4	2	4	67,74 G
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Makl.Ver.-B.	4	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	3½	4	4	72 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	2½	4	68,25 bz
Danziger Priv.-Bk.	8	7	4	116,25 G
Darmst. Creditbk.	10	6	4	102,50 bzG
Darmst. Zettelbk.	6½	5¼	4	94,70 bzG
Deutsche Bank . .	5	3	4	81,25 bzG
do. Reichsbank	—	—	4½	152,25 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7⅓	7½	4	93 G
Disc.-Comm.-Anth.	12	7	4	110,75 bz
do. ult.	12	7	4	110,50-25 bz
Genossensch.-Bnk.	6	5½	4	87,50 G
do. junge	6	5½	4	92 G
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	— —
Goth. Grundcredb.	9	8	4	101,60 G
Hamb. Vereins-B.	$11\frac{1}{9}$	$9\frac{4}{9}$	4	117,75 G
Hannov. Bank . . .	6⅔	$9\frac{7}{15}$	4	102 etbzG
Königsb. Ver.-Bank	5⅔	6¼	4	80,50 bz
Lndw.-B. Kwilecki	6½	6	4	62 G
Leipz. Cred.-Anst.	9⅔	7	4	108 B
Luxemburg. Bank	9	6½	4	96 B
Magdeburger do.	5½	5½	4	102,25 G
Meininger do.	4	3	4	71 G
Moldauer Lds.-Bk.	3	0	4	— —
Nordd. Bank	10	6¾	4	126 50 G
Nordd. Grundcr.-B.	9½	9	4	99,25 bz
Oberlausitzer Bk.	0	2	4	46 bzG
Oest. Cred.-Actien	6⅞	5	4	234-35-34
Posner Prov.-Bank	6	2½	4	97,25 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	94,70 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9⅗	9⅗	4	116,50 bz
Sächs. Bank	10½	10	4	123,75 bz
Sächs. Cred.-Bank	5	5½	4	92,25 B
Schl. Bank-Verein	6	5	4	87,75 G
Schl. Vereinsbank	5	5	4	89,50 G
Thüringer Bank. .	6	5	4	72,50 bzG
Weimar. Bank. . .	5¼	0	4	43 bzG
Wiener Unionsb. .	5	$2\frac{6}{7}$	4	85,50 B

In Liquidation.

Berliner Bank . . .	0	—	fr.	88,75 G
Berl. Bankverein	4½	0	fr.	83,30 G
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	4,50 G
Berl. Prod-Makl.-B.	0	—	fr.	58 G
Berl. Wechsler-B.	0	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	95 G
Deutsche Unionsb.	3	0	fr.	81,50 bz
Hannov. Disc.-Bk.	0	8⅕	fr.	91,25 G
Hessische Bank . .	0	—	fr.	55 G
Ostdeutsche Bank	6	—	fr.	88,50 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	— —
Pr.-Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	2,75 B

Industrie-Papiere.

Berl.Eisenb.-Bd-A.	7½	0	fr.	138 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	6,90-95
do. Reichs-u.Co.-E.	4	0	4	64,75 bzG
Märk.Sch.Masch.G.	0	0	4	12,25 G
Nordd. Gummifab.	5½	5	4	51 G
do. Papierfabr.	4	0	4	— —
Westend, Com.-G.	0	0	fr.	4 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18⅗	18	4	123,25 G
Schles. Feuervers.	17	20	4	720 B
Donnersmarkhütte	4	3	4	19 B
Dortm. Union . . .	0	0	4	9,10 bzG
Königs- u. Laurah.	10	2	4	69,90 bz
Lauchhammer . . .	0	0	4	23,10 G
Marienhütte	7⅔	8	4	70 bzB
OSchl. Eisenwerke	1	1½	4	6,50 bzG
Redenhütte	0	0	4	6,25 G
Schl. Kohlenwerke	0	0	4	8 B
Schl.Zinkh.-Actien	7	6	4	79,50 bz
do. St.-Pr.-Act.	7	6	4½	87 bz
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	37 G
Vorwärtshütte . . .	1	0	4	12 B
Baltischer Lloyd .	0	0	4	40,75
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6⅔	6⅔	4	50,75 B
do. ver. Oelfabr.	5	1	4	44 G
Erdm. Spinnerei .	4	1	4	14 B
Görlitz. Eisenb.-B.	2⅔	4	4	45,50 G
Hoffm's Wag.Fabr.	0	0	4	11,25 G
O. Schl. Eisenb.-B.	2	0	4	28,75 bzG
Schl. Leinenind. .	7½	8	4	72,25 G
do. Porzellan	0	0	4	9,50 bz
WilhelmshütteMA.	4	4½	4	70 bz

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 13. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. [Schluß-course.] Londoner Wechsel 204, 30. Pariser Wechsel 81, 22. Wiener Wechsel 163, 60. Böhmische Westbahn 142¼. Elisabethbahn 115¾. Galizier 169½. Franzosen*) 211½. Lombarden*) 65¾. Nordwestbahn 100½. Silberrente 54½. Papierrente 50½. Russische Bodencredit 80. Russen 1872 85¾. Amerikaner 1885 99¾. 1860er Loose 96⅛. 1864er Loose 254, 00. Creditactien*) 116⅛. Oesterreichische Nationalbank 681,00. Darmst. Bank 102½. Berliner Bankverein 83½. Frankf. Wechslerbank 79¼. Oesterr.-deutsche Bank —. Meininger Bank 70¼. Hessische Ludwigsbahn 96¼. Oberhessen —. Ungarische Staatsloose 139, 70. do. Schatzanweisungen alte 80¼. do. Schatzanweisungen neue 78¾. do. Ostbahn-Obligationen II. 56. Central-Pacific 97⅞. Reichsbank 152¼.

*) per medio resp. per ultimo.

Sehr reservirt. Speculation etwas beruhigter, Nebenwerthe durchweg matter.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 115⅝, Franzosen 210⅜, Lombarden —, 1860er Loose 95⅜, Galizier 169.

Hamburg, 13. Novbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-Actien 115, Silberrente 54, Creditactien 115½, 1860er Loose 96, Franzosen 526, Lombarden 161, Ital. Rente 70¾, Vereinsbank 117¾, Laurahütte 69½, Commerzbank 95, Norddeutsche 125¼, Anglo-deutsche 43½, Internationale Bank 83¾, Amerikaner de 1885 96⅝, Köln-Minden. St.-A. 100¾, Rhein-Eisenbahn do. 111¼, Bergisch-Märkische do. 78½, Disconto 3 pCt. — Schluß matter.

Hamburg, 13. Novbr., Nchm. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco fest, auf Termine ruhig. Weizen pr. Nov.-December pr. 206 Br., 205 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo 217 Br., 216 Gd., Roggen pr. November-Decbr. 155 Br., 154 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 164 Br., 163 Gd. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl fest, loco 74, pr. Mai pr. 200 Pfd. 74. Spiritus ruhig, pr. Novbr. 43¾, pr. December-Januar 43¾, pr. April-Mai 43¾, pr. Mai-Juni pr. 100 Liter 100% 43¾. Kaffee fest, Umsatz 2500 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 21, 25 Br., 21, 00 Gd., pr. Nov. 21, 00 Gd., pr. November-December 21, 00 Gd. Wetter: Sehr trübe.

Liverpool, 13. Novbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Williger. Amerikanische auf Zeit ⅛ D. billiger. Amerikanische aus irgend einem Hafen alte Ernte Januar-Februar-Lieferung 6½, neue Ernte November-December-Verschiffung 6½ D.

Middl. Orleans 6⅞, middl. amerikanische $6\frac{11}{16}$, fair Dhollerah 5, middl. fair Dhollerah 4¾, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4¼, good fair Broach —, new fair Oomra $4\frac{15}{16}$, good fair Oomra 5¼, fair Madras 4⅝, fair Pernam 6½, fair Smyrna 5⅜, fair Egyptian 6⅞.

Wien, 13. Novbr. [Die Einnahmen der Carl-Ludwigsbahn] betrugen in der Woche vom 4. bis zum 10. Novbr. 323,082 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 146,718 Fl.

[Die muthmaßliche Dividende der Reichsbank-Antheile] ist in letzter Zeit vielfachen Erörterungen unterzogen worden. Der sachkundige Verfasser der Wochenberichte der „Nat.-Ztg." giebt nun eine auf Ziffern gestützte Darlegung des Sachverhaltes, welche wir im Interesse unserer Leser auszugsweise wiedergeben. Er sagt: „Wir sind früher, als Reichsbank-Antheile noch ein beliebter und täglich in bedeutenden Summen gehandelter Speculations-Artikel waren, den hohen Schätzungen entgegengetreten und glauben deshalb auch die neuesten Versionen beleuchten zu müssen. Der Abschluß der Reichsbank für 1876 wird in mehreren Punkten bedeutend von dem 1875er Abschlusse der Preußischen Bank abweichen. Die Einnahmen werden voraussichtlich aus dem Commissionsgeschäft und den offenen Depositen steigen. Für 1875 wurden eingenommen:

für Privat-Depositen	Mk.	48,110
„ offene „	„	63,014
„ Effecten-Umsätze	„	34,118
„ diverse Geschäfte	„	166,137

Der Abschluß des Umsatzes in Gold und Silber in Barren und Sorten läßt sich nicht beurtheilen, weil der Vorrath an Silberbarren am 31. December 1875 eine unbekannte Größe ist und die Frage unbeantwortet bleibt, ob, in welchem Umfange und zu welchen Preisen Realisationen stattgefunden haben und wie hoch sich der Bilanzwerth des eventuell am 31. December 1876 bleibenden Vorraths fixiren wird. Am 31. December 1874 betrug nach der veröffentlichten Bilanz der Silbervorrath „in Barren" 23,277,248 Mk. Die „diversen Forderungen" waren mit 11,906,671 Mk. angesetzt. Die Bilanz vom 31. December 1875 gab „diverse Forderungen, einschl. des Bestandes an Silber in Barren und Sorten" summarisch mit 23,161,893 Mk. an. Unseres Wissens ist das nicht als Notendeckung dienende Silber in den Wochenberichten mit den „diversen Forderungen und Grundstücken" unter „sonstige Activa" enthalten. Diese betrugen am 31. October 31,723,000 Mk. Jedenfalls ist auf Silber in Barren für 1876 ein Verlust in Ausgabe zu stellen; denn Silber wurde in London Ende 1875 56 Sh. notirt.

Wir gehen zunächst auf die ordentlichen Ausgaben ein. Eine Steigerung der Verwaltungskosten ist in Folge der Ausdehnung des Geschäftsbetriebes durch Errichtung neuer Bankstellen bestimmt vorauszusetzen, ebenso steht ein Plus derselben für die Anfertigung von Banknoten (1875: 200,000 Mark) bevor. Dagegen wird die Verzinsung der Depositen, welche für 1875 mit 2,664,435 Mk. angesetzt war, eine bedeutend kleinere Summe beanspruchen, weil die „an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten" nach und nach von 101,304,000 auf 50,300,000 Mk. und neuerdings sogar auf 42,558,000 Mk. gefallen sind. Auf die in dieser Position enthaltenen unverzinslichen Depositen fiel Ende 1875 die verschwindend kleine Summe von 208,400 Mk. Die Verzinsung des Staats-Einschusses von 5,720,000 Mk. fällt in Folge der Rückzahlung desselben weg, sie betrug in 1875 200,214 Mk.

An außerordentlichen Einnahmen führte der 1875er Abschluß auf: Auf Grundstück-Conto 2,992,448 Mk.

Der Abschluß der Reserve für zweifelhafte Wechsel- und Lombard-Forderungen ist für 1876 ebenfalls eine unbekannte Größe, für 1875 sind aus demselben dem Gewinn 1,090,891 Mk. hinzugetreten und wurde diese Reserve mit 727,408 Mk. auf das neue Jahr übertragen.

Dem Reservefonds fließen, nach Zahlung einer ordentlichen Dividende von 4½ pCt. auf die Reichsbank-Antheile, 20 pCt. des Reingewinnes zu, der sich diesmal auf 120 Millionen Mark (gegen 60 Millionen in 1875) vertheilt. Es wird sich aber für 1876 der Antheil der Reichskasse am Gewinn erheblich niedriger stellen, als er sich für 1875 an die preußische Staatskasse fixirt hatte; er betrug 6,654,413 Mk.

Diese Angaben genügen für den Beweis der Unmöglichkeit irgend eine auch nur annähernd richtige Schätzung der Dividende aufzustellen.

[Die deutschen Freihäfen und der Spiritushandel.] Der Vorstand Deutscher Spiritushändler und Spiritusfabrikanten hatte eine Reihe von Anträgen wegen Einschränkung der Reservatrechte der Deutschen Freihäfen an den Bundesrath greichtet; diese Petition ist vom Bundesrath nach eingehender Erörterung indessen abschlägig beschieden worden.

[Kohlenpreise.] Wie aus Dortmund geschrieben wird, sind die Kohlenpreise dieser Tage dort durchweg um 3 Mark per Waggon in die Höhe gesetzt worden, nachdem bereits die Octoberpreise gegen den September eine kleine Besserung aufwiesen.

Berlin, 13. November. [Productenbericht.] Nach gestriger strenger Kälte scheint das Wetter nunmehr umschlagen zu wollen, dennoch war die Stimmung für Getreide heute im Allgemeinen fest. Nach Roggen per Frühjahr konnte mäßige Frage nur zu etwas höheren Preisen befriedigt werden. Nahe Lieferung ist wenig begehrt. Loco bei starker Eisenbahnzufuhr zu etwas billigeren Preisen mehr Umsatz. — Roggenmehl fester und auch etwas belebter. — Weizen war still, mußte aber wegen großer Zurückhaltung der Verkäufer doch wieder etwas besser bezahlt werden. — Hafer loco kaum preishaltend, Termine fester; für entfernte Sichten überwiegt die Kauflust. — Rüböl war geschäftslos; die Preise haben sich behauptet. — Petroleum knapp offerirt und höher. — Spiritus in regem Begehr und höher im Werthe, schließt ein wenig ruhiger.

Weizen loco 185—230 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, feiner weißer poln. 216½ M. ab Bahn bez., per April-Mai 215½—216½ M. bez., per October-November 208½ Mark bezahlt, per November-December 207—208 Mark bezahlt. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Roggen loco 153 bis 191 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. 154—158 Mark ab Kahn bez., neuer russischer 159—166 Mark bez., inländ. 185—189 M. ab Bahn bez., defecter neuer russ. — M. ab Bahn bez., per Frühjahr 162—163 bis 162½ Mark bez., per Mai-Juni 161—161½—161 Mark bez., per October-November 159—159½—159 Mark bez., per November-December 159 bis 159½—159 M. bez., per Dec.-Jan. 158½—159—158½ M. bez., per Januar-Febr. 159—159½—159 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Gerste loco 135 bis 180 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 135 bis 175 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 147—165 Mark bez., russischer 135—151 Mark bez., pommerscher 167—170 M. bez., schlesischer 155—169 M. bez., polnischer — M. bez., galizischer 135 bis 150 M. bez., böhmischer 165 bis 170 M. bez., ungarischer 138—150 M. ab Bahn bez., per Frühjahr 158 Mark bez., per Mai-Juni — Mark bez., per October-November 150—151 Mark bez., per November-December 150—151 Mark bez., per December-Januar — Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Weizenmehl per 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: —, — ,— M., Nr. 0 und 1: —, — ,— M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 25,00—23,50 M. bez., Nr. 0 und 1: 23,25 — 22,00 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per April-Mai 22,65—75 M. bez., per Mai-Juni 22,85 M. bez., per Oct.-Nov. — M. bez., per November-Dec. 22,55 M. bez., per December-Januar 22,60 Mark bez., per Januar-Februar 22,60—65 Mark. bez., per Februar-März 22,60—70 Mark bez., per März-April 22,65—75 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. Oelsaaten. Raps — M. bez., Rübsen — M. bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco ohne Faß — Mark bez., per April-Mai — Mark bez., per October-November — Mark bez., per November-December — Mark bez., per December-Januar — Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Leinöl loco — M. bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 46,5 M. Br., per October-November 44,2—5 M. bez., per Nov.-Dec. 43,8—44 Mark bez., per December-Januar 43,4—5 Mark bez., per Januar-Februar 42,3 M. bez., Februar-März 41,2 M. bez. Gekündigt — Bar. Kündigungspreis — Mark.

Spiritus loco „ohne Faß" 53,4 M. bez., mit leichten Gebinden — M. bez., ab Speicher — M. bez., „ohne Faß" — M. bez., per April-Mai 55,8—56,3—56,2 M. bez., per Mai-Juni 56,2—6—5 M. bez., per Oct.-Nov. 53,2—6—5 M. bez., per November-December 53,2—6—5 M. bez., per December-Januar — Mark bezahlt. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mark.

Breslau, 14. Novbr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen wenig verändert, bei etwas stärkeren Zufuhren Preise gut preishaltend.

Weizen in sehr fester Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 17,20 bis 19,20—21,60 Mark, gelber 17,10—18,60 bis 20,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, nur feine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. neuer 16,80 bis 18,00 bis 19,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. neue 14,40 bis 14,70 Mark, weiße 15,60—16,10 Mark.

Hafer in matter Haltung, per 100 Kilogr. neuer 13,90 bis 15,00 bis 15,70 Mark.

Mais schwach angeboten, per 100 Kilogr. 11,50—12,50—13,70 Mark.

Erbsen wenig Umsatz, per 100 Kilogr. 16,00—17,00 bis 18,50 Mark.

Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 15,70—17,00—18,00 Mark.

Lupinen mehr beachtet, per 100 Kilogr. gelbe 9,00—10,80 Mark, blaue 9,50—11,00 Mark.

Wicken stärker angeboten, per 100 Kilogr. 15—16—17,50 Mark.

Oelsaaten schwach zugeführt.

Schlaglein in matter Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	50	25	—	22	50
Winterraps	32	25	30	25	29	25
Winterrübsen	31	—	29	—	28	—
Sommerrübsen	29	25	27	25	26	25
Leindotter	26	75	25	50	22	—

Rapskuchen unverändert, per 50 Kilogr. 7,30 bis 7,50 Mark.

Leinkuchen matter, per 50 Kilogr. 9—9,50 Mark.

Kleesamen in sehr fester Haltung, rother gute Kauflust, per 50 Kilogr. 52—60—65—71 Mark, — weißer schwach zugeführt, per 50 Kilogr. 54—60 bis 67—75 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee matter, per 50 Kilogr. 24—30—33 Mark.

Mehl gut preishaltend, per 100 Kilogr. Weizen fein alt 33 bis 34 Mark, neu 30—31 Mark, Roggen fein 28—29 Mark, Hausbacken 27—28 Mark, Roggen-Futtermehl 10,00—11,00 Mark, Weizenkleie 7,75 bis 8,75 Mark.

△ **Neisse**, 12. Novbr. [Marktbericht.] Die Zufuhr zum gestrigen Wochenmarkte war gering, was auf die durch den Schneefall bewirkte Verschlechterung der Wege zurückzuführen sein dürfte. Alle Cerealien behaupteten, soweit sie nicht stiegen, die Preise der Vorwoche. Man bezahlte für 100 Kilogr. = 200 Pfd. Weizen 20,95—20,15—18,70 M., Roggen 19,05 bis 18,60—17,95 M., Gerste 15,20—14,75—13,40 M., Hafer 15,00—14,30—13,40 M., Heu I. Sorte 7,20 M., II. Sorte 6,80 M., Stroh 5,30—4,60 M., Kartoffeln 4,50—3,60 M. (stiegen um 60—90 Pf.), Butter pro Kilogr. 2,30 bis 2,00 M.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Nov. 13. 14.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	— 0°,8	— 0°,1	+ 0°,9
Luftdruck bei 0°	331''',42	331''',32	331''',64
Dunstdruck	1''',42	1''',78	2''',01
Dunstsättigung	76 pCt.	90 pCt.	93 pCt.
Wind	SO. 2	SO. 1	SO. 1
Wetter	wolkig.	bedeckt. Regen.	bedeckt.

Breslau, 14. Nov. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 60 Cm. U.-P. — M. — Cm. Eisstand.

• **[Die beiden neuesten Nummern der illustrirten Frauenzeitung]** enthalten: I. Die Moden-Nummer (41): Ball- und Gesellschaftstoiletten, Ball-Coiffüren nebst verschiedenen Schmuckgegenständen. Paletots, Ueberkleider, Morgenröcke und einzelne Kleiderröcke. Hüte, Hauben, Fichüs, Tücher und Jabots. Anzüge für Mädchen. Ferner Strick-, Häkel- und Rahmen-Arbeiten: Wiegen- oder Wagendecke, Mäntelchen, Jäckchen, Weste, Unterziehärmel, Gamasche, Laufgürtel, Unterziehjäckchen, Unterrock ꝛc. ꝛc. mit vielen Ausführungen und Details. Toilettenkissen, Arbeitskörbchen, verschiedene Decken, Garten- oder Marktkorb, Rost- oder Nadelkissen, Arbeitsbehälter und Ueberzug für ein Bindfadenknäuel. Bunt- und Weißstickereien, irische Spitzenarbeiten, Tülldurchzug, Knüpf- und Spritzarbeiten mit 63 Abbildungen. II. Die Unterhaltungsnummer (42): Im Schnee eine Geschichte aus dem amerikanischen Holzfällerleben. Von F. Meister. — Blücherbriefe. Von Hans Herrig. — Der alte Matrose. Ein Balladen-Cyclus von Coleridge, übersetzt von Ferdinand Freiligrath, illustrirt von G. Doré, von Albert Lindner. — Anastasius Grün. Von H. Lambel. — Einige Kapitel über Spitzen. Von Jacob Falke. IV. Schluß. — Verschiedenes. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. — Ferner folgende Illustrationen: Katharine Fürstin Blücher von Wahlstatt in ihren Jugendjahren. — „Die Braut betritt den Hochzeitssaal, roth wie 'ne Ros' ist sie". Von G. Doré. — Die Dorfpost. Von Hubert Salentin. — Besatzspitze von Alençon. 18. Jahrhundert. — Couvrepied von Argentan. 18. Jahrhundert, 1. Hälfte.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.